

Rheinlandpfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

1985

INHALT

Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1984

- 1 Es werden die Ursachen für die außergewöhnlichen Ertragsverhältnisse verschiedener Feldfrüchte im Jahre 1984 untersucht.

Neubaubeheizung seit 1979

- 4 Die starke Abhängigkeit vom Öl löste nach den Energiekrisen auch bei der Wohnungsbeheizung Anpassungsprozesse aus. Stand bis etwa 1981 die Abkehr vom Öl im Vordergrund, zielen die jüngeren Anstrengungen insbesondere auch auf eine wirkungsvollere Energienutzung ab.

Ausbaugewerbe 1984

- 8 Die 635 rheinland-pfälzischen Firmen des Ausbaugewerbes mit zehn und mehr tätigen Personen beschäftigten Mitte des Jahres 1984 rund 14 200 Arbeitskräfte.

Warenverkehr mit Berlin (West)

- 11 Im Jahre 1983 waren zwei Fünftel der aus Rheinland-Pfalz nach Berlin (West) gelieferten Güter Lebensmittel. Ein Viertel der von dort bezogenen Güter diente Investitionszwecken.

Verbraucherpreise für Kraftstoffe und Heizöl 1984

- 15 Während sich die Verbraucherpreise für Kraftstoffe im Jahresdurchschnitt 1984 gegenüber dem Vorjahr kaum veränderten, zogen die Preise für extra leichtes Heizöl um 5,7% an.

Ehescheidungen seit 1950

- 17 Es wird die Entwicklung der Ehescheidungen seit 1950 dargestellt und die Frage untersucht, ob das neue Scheidungsrecht, das Mitte 1977 in Kraft trat, Auswirkungen auf das Scheidungsverhalten gehabt hat.

Anhang

- 1* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
7* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-

Getreide und Kartoffeln mit hohen Ertragsleistungen

Obwohl sich das Wachstum im Frühjahr 1984 zunächst verzögerte und infolge häufiger Regenfälle im September mehrere tausend Hektar nicht mehr abgeerntet werden konnten, übertraf die Getreideernte des Jahres 1984 in Rheinland-Pfalz mit 1,67 Mill. t alle Erwartungen. Sie lag um fast ein Drittel über dem Ergebnis des Vorjahres und um 13% über dem Sechsjahresdurchschnitt 1978/83. Es ergaben sich damit Flächenleistungen, wie sie vorher noch nicht ermittelt wurden. Alle Getreidearten zusammen brachten 51 dt je Hektar gegenüber 38 bzw. 42 dt in den Vergleichsjahren. Auch die Rauhfutterernte fiel bei einigen Qualitätsverlusten noch etwas günstiger aus als im Jahr zuvor.

Auf einer erneut eingeschränkten Anbaufläche wurden 352 000 t Kartoffeln und damit fast ein Drittel mehr geerntet als 1983. Davon entfielen 263 000 t auf späte Sorten, die erstmals mehr als 300 dt je Hektar brachten. Zuckerrüben lieferten mit 532 dt ebenfalls gute Flächenleistungen, wogegen der Ertrag der Runkelrüben um 7,3% unter dem mehrjährigen Durchschnitt blieb. tg

Mehr über dieses Thema auf Seite 1

Nur geringer Rückgang der Vollbeschäftigten in der Landwirtschaft

In den landwirtschaftlichen Betrieben von Rheinland-Pfalz arbeiteten im April 1984 knapp 140 000 Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige. Nur jeder zweite Betriebsinhaber war vollbeschäftigt (26 000). Bei den Familienangehörigen lag der Anteil der Vollbeschäftigten (9 400) bei 12%. Etwas mehr als ein Drittel aller Betriebsinhaber, in den Betrieben unter 10 ha sogar fast die Hälfte, ging neben der Arbeit in der Landwirtschaft einer außerbetrieblichen Erwerbstätigkeit nach. Von den mithelfenden Familienangehörigen hatten rund 18% einen Arbeitsplatz außerhalb der Landwirtschaft.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte um 4,5% verringert. Bei den Vollbeschäftigten betrug der Rückgang knapp 1%.

Ständige familienfremde Arbeitskräfte gab es 1984 noch 7 300 gegenüber 7 600 im Jahr zuvor. Rund 21 000 familienfremde Personen waren gelegentlich mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt. lx

Weinmosternte geringer als ursprünglich erwartet

Die rheinland-pfälzische Weinmosternte beziffert sich in diesem Jahr auf 5,7 Mill. hl. Sie bleibt damit um 3,3 Mill. hl oder 36% unter der hohen Ernte des Vorjahres und um 12% unter dem Sechsjahresdurchschnitt. Geerntet wurden rund 5,3 Mill. hl Weißmost und 350 000 hl Rotmost. Allein 3,4 Mill. hl entfallen auf die vier am stärksten verbreiteten Rebsorten Mül-

ler-Thurgau (1,5 Mill. hl), Riesling (900 000 hl), Silvaner (550 000 hl) und Kerner (420 000 hl).

Die durchschnittliche Flächenleistung beträgt knapp 95 hl je Hektar gegenüber 152 hl im letzten Jahr und 111 hl im mehrjährigen Durchschnitt. Der Riesling brachte 76 hl je Hektar, Müller-Thurgau 107 hl und Grüner Silvaner 95 hl.

Vor allem bei den späteren Rebsorten verbesserte sich noch in den letzten Wochen vor der Ernte die Qualität des Lesegutes, so daß ihre Mostgewichte hauptsächlich im Qualitätsweinbereich liegen. Zur Herstellung von Prädikatsweinen werden voraussichtlich 7% des Mostes, für Qualitätsweine 80% und für Tafelweine 13% geeignet sein. Das mittlere Mostgewicht ist mit 62 Grad Öchsle das niedrigste seit 1972. su

Hohe Weinbestände am 31. August Lagerkapazität auf 18 Mill. hl erweitert

Am Ende des Weinwirtschaftsjahres lagerten 8,6 Mill. hl Wein in rheinland-pfälzischen Weinkellern. Die Weinbestände des letzten Jahres werden damit nur um 5,5% unterschritten, obwohl die Ernte des Jahrgangs 1983 um 1,6 Mill. hl oder 15% niedriger ausfiel als 1982.

Bei den Beständen handelt es sich um 6,7 Mill. hl Weißwein, 0,7 Mill. hl Rotwein und 1,2 Mill. hl Schaumwein. Von den in Rheinland-Pfalz gelagerten Weiß- und Rotweinen stammten nur 237 000 hl oder 2,8% aus Nicht-EG-Ländern.

Im Anbaugebiet Mosel-Saar-Ruwer lagerte mit reichlich 3,1 Mill. hl die bisher größte Weinmenge überhaupt. In Rheinhessen und der Rheinpfalz waren die Weinbestände mit 2,5 bzw. 2,2 Mill. hl allerdings deutlich niedriger als im Jahr zuvor.

Die Lagerkapazitäten der 15 800 Betriebe mit Weinbeständen sind um 5% auf nunmehr fast 18 Mill. hl erweitert worden. su

Benzin wieder billiger Verbraucherpreise im Dezember

Auch im Dezember 1984 verlangsamte sich der Anstieg der Verbraucherpreise. Mitte Dezember kosteten in Rheinland-Pfalz 100 Liter Heizöl durchschnittlich 76,92 DM. Das sind 0,9% mehr als im Vormonat und 1,3% mehr als im Vorjahresmonat. Die Benzinpreise verbilligten sich gegenüber dem November um bis zu 1,7% und gegenüber dem Dezember des Vorjahres um bis zu 3%. Dieseldieselkraftstoff kostete dagegen 2,8% mehr als vor einem Jahr.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat verteuerten sich unter den Nahrungs- und Genußmitteln insbesondere Margarine (+ 17%), Pflanzenöl (+ 14%), Bohnenkaffee (+ 9,8%) und Schwarzer Tee (+ 5,9%). Preiswerter waren Butter (- 4,7%), Schaumwein (- 1,4%), Wein (- 1,1%), Rollmops (- 1,7%) und Joghurt (- 1,3%). br

Heizöl wurde im Jahresdurchschnitt 1984 um 5,7% teurer

Die Benzinpreise (Normal- und Superbenzin) blieben im Jahresdurchschnitt 1984 gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant, schwankten jedoch im Verlaufe des Jahres in stärkerem Maße. Ein Liter Normalbenzin (Markenware, Selbstbedienung) kostete im Januar 1,36 DM, verbilligte sich bis April auf 1,29 DM, erreichte im Oktober mit 1,38 DM den Höchststand und ging bis Dezember auf 1,35 DM zurück. Der Literpreis für Dieselmotorkraftstoff (Markenware, Selbstbedienung) zog im Jahresdurchschnitt 1984 leicht um 1,6% auf 1,30 DM an. Er war im August mit 1,25 DM am niedrigsten, erreichte im Oktober mit 1,36 DM den Höchstpreis und verbilligte sich bis Dezember auf 1,34 DM.

Die Verbraucherpreise für extra leichtes Heizöl stiegen im Durchschnitt des vergangenen Jahres um 5,7% gegenüber dem Vorjahr, wobei die Entwicklung ähnlich derjenigen für die Kraftstoffpreise verlief. Im Januar kosteten 100 Liter Heizöl 76,42 DM, die höchsten Preise wurden im Oktober mit 79,67 DM ermittelt, während bis Dezember eine Reduzierung auf 76,92 DM eintrat.

In Industrie und Handwerk ging 1984 der Anteil des schweren und leichten Heizöls am gesamten Energieverbrauch von 23 auf 20% zurück, beim Gas errechnet sich eine Zunahme von 42 auf 44%.

Mehr über dieses Thema auf Seite 15

Steueraufkommen bis Ende September 1984 um knapp 6% gestiegen, bei den Kommunen um 11%

Das kassenmäßige Aufkommen an staatlichen und kommunalen Steuern in Rheinland-Pfalz belief sich von Januar bis September auf insgesamt 14,5 Mrd. DM. Das entspricht einer Zunahme gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 5,9%. Die Steuereinnahmen des Bundes sind um 4,2%, die des Landes um 6,9% und die der Gemeinden nach Steuerverteilung um 11% gestiegen.

Von den Gemeinschaftssteuern, die um 6,6% auf 10,9 Mrd. DM zugenommen haben, wies die Lohnsteuer mit 5,2 Mrd. DM einen Zuwachs um 6,7% auf. Aus der veranlagten Einkommensteuer kamen 828 Mill. DM oder 4,5% weniger auf. Die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer erhöhten sich um 13,3% auf über 1,1 Mrd. DM und die Steuern vom Umsatz um 6,1% auf rund 3,6 Mrd. DM.

Anders als bei den Gemeinschaftssteuern ist bei den reinen Bundessteuern bis Ende September mit fast 1,3 Mrd. DM ein Rückgang um 2,8% zu verzeichnen. Ebenfalls rückläufig war das Aufkommen aus reinen Landessteuern mit 664 Mill. DM (- 3,9%). Hierzu beigetragen hat vor allem die Vermögen-

steuer, auf die 123 Mill. DM (- 26%) entfielen. Die Kraftfahrzeugsteuer als aufkommensstärkste Landessteuer hatte einen Zuwachs um 5,7% auf 359 Mill. DM zu verzeichnen.

Besonders günstig verlief die Einnahmeentwicklung bei den Gemeindesteuern, die mit fast 1,6 Mrd. DM 13,9% mehr erbrachten. Vor allem setzte sich die kräftige Aufwärtsentwicklung bei der Gewerbesteuer fort; ihr Bruttoaufkommen lag mit 1,1 Mrd. DM um 17,3% höher als im Vorjahreszeitraum, netto sogar um 20,2%, da ab Januar dieses Jahres der Umlagesatz der Gewerbesteuer von 58 auf 52% verringert worden ist. An Grundsteuern sind 303 Mill. DM (+ 8,7%) vereinnahmt worden und an sonstigen Gemeindesteuern 144 Mill. DM (+ 1%).

Die Kommunalfinanzen von Januar bis September 1984

Die Gesamtausgaben der rheinland-pfälzischen Gemeinden und Gemeindeverbände beliefen sich in den ersten neun Monaten des Jahres auf 6,4 Mrd. DM. Sie lagen damit um 4,5% höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. An Einnahmen zur Deckung des Finanzbedarfs standen den Kommunen im gleichen Zeitraum 6,4 Mrd. DM (+ 4,4%) zur Verfügung.

Die Personalausgaben stiegen um 2,7% auf gut 1,4 Mrd. DM. Auf Sozialleistungen entfielen 577 Mill. DM (+ 2,2%). Der laufende Sachaufwand erhöhte sich um 9,7% auf über 1,1 Mrd. DM. An Zinsen waren 361 Mill. DM (- 2,4%) aufzubringen. Zum Erwerb von Sachvermögen wurden 248 Mill. DM (+ 1,3%) benötigt. Die eigenen Baumaßnahmen erforderten die Bereitstellung von 1 Mrd. DM (- 2,1%), darunter für Schulen 154 Mill. DM (+ 5,2%), für Straßen 286 Mill. DM (- 3,7%) und für Abwasserbeseitigung 99 Mill. DM (- 17%). An Zuweisungen und Zuschüssen für Investitionen kamen 201 Mill. DM (- 1,8%) zur Auszahlung.

Bei den Einnahmen verzeichneten die Steuern, abzüglich 167 Mill. DM Gewerbesteuerumlage und zusätzlich 903 Mill. DM Anteil an der Einkommensteuer, mit 2,3 Mrd. DM einen kräftigen Zuwachs von 11%. Die Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb lagen mit knapp 1,1 Mrd. DM um 6,1% höher als im Vorjahreszeitraum. An allgemeinen Finanzaufwendungen vom Land flossen 873 Mill. DM (+ 3,4%) in die Kassen der Gemeinden (Gv.). Die Schuldenaufnahme am Kreditmarkt lagen mit 774 Mill. DM um 3% niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum, während die Tilgungsausgaben um fast 12% auf 668 Mill. DM anstiegen.

Insgesamt beliefen sich die kommunalen Schulden (ohne Eigenbetriebe und Krankenanstalten) Ende September 1984 auf 7 092 Mill. DM (+ 1,9%).

Beschäftigtenzahl des Ausbaugewerbes ging leicht zurück

In den 635 rheinland-pfälzischen Betrieben des Ausbaugewerbes mit zehn und mehr tätigen Personen waren Mitte 1984 rund 14 200 Arbeitskräfte beschäftigt. Der Personalstand hat damit gegenüber dem Vorjahr geringfügig abgenommen (– 0,9%). Für die rund 2 Mill. geleisteten Arbeitsstunden wurden 36 Mill. DM ausgezahlt. Während sich gegenüber dem Vorjahr die Arbeitsstundenleistung verringerte (– 2%), stieg die Lohn- und Gehaltssumme der Arbeiter und Angestellten leicht an (+ 0,6%).

Der Gesamtumsatz des Ausbausektors betrug im Jahre 1983 rund 1,3 Mrd. DM. Nach den Rückgängen in den Jahren 1981 und 1982 (– 4,8 bzw. – 5,1%) nahm der Umsatz im Jahre 1983, für das er zuletzt ermittelt wurde, mit + 2,9% erstmals wieder zu. spe
Mehr über dieses Thema auf Seite 8

Produktion von Januar bis November 1984 geringfügig höher als im Vorjahr

Die Produktion von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz lag in den ersten elf Monaten 1984 um 1% höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Mit Ausnahme des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes (– 7,1%) wurden in allen anderen Bereichen des verarbeitenden Gewerbes Zunahmen der Produktion (von 2,6% bis 5,5%) erzielt.

Im November 1984 nahm die Erzeugung gegenüber November 1983 um 2,5% ab. Im Vergleich zum Vormonat wird die Entwicklung der Produktion durch die unterschiedliche Anzahl von Arbeitstagen beeinflusst. So ergibt sich für das gesamte verarbeitende Gewerbe ein Rückgang von 3,4%, während sich bei Zugrundelegung einer gleichen Anzahl von Arbeitstagen eine Steigerung von 7,7% errechnet. gu

Auftragseingänge im November erneut über Vorjahresniveau

Die Auftragseingänge von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz lagen im November 1984 um 7,1% höher als im entsprechenden Vorjahresmonat (Bundesgebiet + 6,3%). Die Inlandsbestellungen nahmen um 10,6% zu, die Auslandsaufträge um 2%. Eine erhebliche Ausweitung der Geschäftstätigkeit erzielten der Investitionsgüter produzierende Bereich (+ 14,3%) sowie die Verbrauchsgüterindustrie (+ 9,2%). Beim Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe errechnet sich nur eine geringe Zunahme (+ 1,1%).

Gegenüber Oktober 1984 gingen die Auftragseingänge um 7,9% zurück (Inland – 5,8%, Ausland – 11,2%). In den ersten elf Monaten 1984 erhöhten sich die Neuaufträge im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 5,3%. gu

Stundenverdienst der Industriearbeiter 15,58 DM

Im Oktober 1984 verdiente ein Industriearbeiter in Rheinland-Pfalz in der Stunde durchschnittlich 15,58 DM brutto. Das sind 2,4% mehr als im Oktober 1983. Die Stundenlöhne der Männer betrugen 16,38 DM, die der Frauen 11,61 DM. Der durchschnittliche Bruttowochenverdienst erhöhte sich bei den Männern um 0,6% auf 678 DM, bei den Frauen um 2,2% auf 455 DM. Die wöchentliche Arbeitszeit nahm im gleichen Zeitraum für männliche Arbeiter um 1,7% auf 41,4 Stunden und für weibliche Arbeiter um 1% auf 39,2 Stunden ab.

Kaufmännische Industrieangestellte (ohne leitende Kräfte) verdienten durchschnittlich 3 543 DM im Monat (+ 3,6%), technische Angestellte 4 293 DM (+ 3,9%).

Im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe erhielten männliche kaufmännische Angestellte monatlich 3 243 DM (+ 3,5%), ihre Kolleginnen 2 209 DM (+ 6,3%). Bei allen Angaben blieben einmalige oder in unregelmäßigen Abständen geleistete Zahlungen unberücksichtigt. ze

Umsatz des Großhandels im Oktober 1984 um 10% gestiegen

Im Oktober 1984 nahm der Umsatz des rheinland-pfälzischen Großhandels gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat um reichlich 10% zu. Beim Vertrieb von Erzen, Stahl und NE-Metallen sowie von festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen wurden jeweils Steigerungen um mehr als 20% erzielt. Ein überdurchschnittliches Umsatzwachstum verzeichneten auch der Handel mit Papierwaren und Druckerzeugnissen (+ 15%), mit Lebensmitteln (+ 13%) sowie mit Metallwaren und Einrichtungsgegenständen (+ 12%).

Von Januar bis Oktober 1984 erhöhten sich die Großhandelsumsätze im Vergleich zu den ersten zehn Monaten 1983 um fast 4%. Beim Brennstoffhandel wurde ein Anstieg um rund ein Viertel festgestellt. pe

Fast ein Fünftel mehr Waren ins Ausland geliefert

Im Oktober 1984 exportierte die rheinland-pfälzische Wirtschaft Waren im Wert von nahezu 2,7 Mrd. DM. Gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat errechnet sich eine Steigerung von 19%. Unter den Ausfuhren von gewerblichen Gütern nahmen die Lieferungen von Halbwaren um fast 35% zu.

Von Januar bis Oktober 1984 wurden Waren für mehr als 23 Mrd. DM ins Ausland geliefert. Verglichen mit den ersten zehn Monaten 1983 stiegen die Exporte um 11%. Aus der Bundesrepublik wurden in dieser Zeit Güter im Wert von über 400 Mrd. DM ausgeführt (+ 14%). hb

Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1984

Der Winter 1983/84 verlief verhältnismäßig mild und ohne extreme Kältegrade. Anfang Januar bildete sich in den Höhengebieten eine geschlossene Schneedecke, die vielfach bis Mitte März bestehen blieb. Als Mitte Februar Kaltluft aus nordöstlichen Richtungen einfloß, waren die meisten Getreidefelder mit Schnee bedeckt. Lediglich in freien Lagen führten lebhafte Luftströmungen und starke Sonneneinstrahlung zu Trockenschäden an den überwinternden Saaten.

Im Frühjahr kühl und trocken

Das Frühjahr gestaltete sich zunächst verhältnismäßig kühl und trocken. Das allgemeine Wachstum der Feldfrüchte und Futterpflanzen setzte Mitte April verstärkt ein, als die Temperaturen deutlich über 10 Grad Celsius anstiegen. Im Laufe der folgenden Wochen kam es jedoch immer wieder zu leichten Nachfrösten, die aber keine besonderen Schäden verursachten. Bei zunehmender Trockenheit verlief das Wachstum sehr verhalten. Von Mitte Mai bis Anfang Juni traten häufig ergiebige Niederschläge auf. Die Temperaturen stiegen während dieser Zeit nur selten auf Werte von über 20 Grad Celsius an. Von Ende der ersten bis zum Beginn der dritten Junidekade herrschte überwiegend warmes und trockenes

Sommerwetter. Bei reichlicher Bodenfeuchtigkeit und ausreichender Wärme machte nunmehr das Wachstum der Feldfrüchte erhebliche Fortschritte, so daß der eingetretene Rückstand teilweise aufgeholt werden konnte. Von Ende Juni bis Anfang August wechselten verschiedentlich sehr warme und trockene Wetterperioden mit kühlen und niederschlagsreichen ab. Anfang August setzte sich dann beständiger Hochdruckeinfluß durch, der die Witterung bis Anfang September überwiegend sommerlich gestaltete.

Regenreicher September

Im Gegensatz zu Normaljahren gestaltete sich 1984 der Frühherbst außerordentlich niederschlagsreich. Von Anfang September bis Mitte Oktober bestimmten fast ausschließlich atlantische Luftmassen das Wettergeschehen in Rheinland-Pfalz. Nahezu täglich kam es zu ergiebigen Niederschlägen, die vielerorts die durchschnittlichen Regenmengen dieser Zeit um etwa das Dreifache übertrafen. Da auch die Sonne nur an einzelnen Tagen schien, blieben die Temperaturen deutlich unter den normalen Werten.

Mitte Oktober beruhigte sich das Wettergeschehen. Bis Ende der zweiten Novemberdekade herrschte überwiegend mildes und zunächst auch heiteres Herbstwetter. Zu Beginn der dritten Novemberdekade

Witterung 1973/83, 1983 und 1984

Monat ¹⁾	Niederschlagsmenge			Tage mit mindestens 0,1 mm Niederschlag			Durchschnittstemperatur			Sonnenschein		
	D 1973/83	1983	1984	D 1973/83	1983	1984	D 1973/83	1983	1984	D 1973/83	1983	1984
	mm			Anzahl			Grad C			Stunden		
Januar	70	95	134	18	22	25	1,0	3,9	1,7	38	25	23
Februar	53	64	97	13	14	17	1,3	- 0,9	0,7	76	90	72
März	68	66	39	17	17	11	5,0	4,9	2,7	101	94	139
April	55	106	50	14	22	12	7,3	8,6	7,0	162	125	187
Mai	71	157	154	16	26	22	12,0	10,5	10,2	195	95	103
Juni	68	40	62	14	10	13	15,8	16,7	14,1	195	207	190
Juli	72	36	61	13	7	13	17,4	20,9	16,6	198	276	205
August	61	24	42	11	7	9	16,8	18,8	17,1	198	229	185
September	52	64	152	12	14	20	13,8	13,7	12,3	150	146	66
Oktober	74	41	63	16	15	17	8,4	9,0	10,1	82	105	76
November	77	62	...	16	9	...	4,3	3,4	...	50	62	...
Dezember	97	58	...	19	15	...	1,6	1,3	...	33	42	...

1) Durchschnitte errechnet nach den Messungen des Deutschen Wetterdienstes in den Stationen Bad Marienberg, Blankenrath, Manderscheid, Mayen, Bernkastel, Birkenfeld, Alzey, Neustadt a.d.Weinstr. und Pirmasens.

de brachte ein Sturmtief ergiebige Regenfälle und Sturmböen mit einer Stärke, wie sie in Rheinland-Pfalz seit vielen Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Dadurch entstanden in den Wäldern des Landes ganz erhebliche Windbruchschäden. Insbesondere im nördlichen Landesteil traten auch die Flüsse und Bäche über die Ufer. Von Ende November bis zum Jahresende herrschte trockenes und zunächst heiteres, später vorwiegend neblig trübes Vorwinterwetter. Die Temperaturen lagen dabei in der Regel wenige Grade über dem Gefrierpunkt. In den letzten Dezembertagen fielen sie deutlich unter den Gefrierpunkt ab und zeigten eine strenge Frostperiode an.

Rekordgetreideernte

Auf Grund der im Frühjahr vorherrschenden niedrigen Temperaturen erfolgten das Ährenschieben und die Blüte des Getreides vielfach erst zwei Wochen später als in Normaljahren. Die reichlichen Niederschläge zu Ende Mai und Anfang Juni verursachten deshalb nur wenig Lagerung. Für die weitere Entwicklung war ferner Vorteilhaft, daß infolge des späten Reifebeginns die notwendige Kornfüllphase voll zur Verfügung stand. Die Ernte der Wintergerste setzte in der südlichen Vorderpfalz zu Beginn der vierten Juliwoche und damit etwa zwei Wochen später als sonst ein. In der übrigen Pfalz, in Rheinhesen sowie in Tallagen konnte die Getreideernte Anfang August bei günstiger Witterung anlaufen und bis Ende des Monats abgeschlossen werden. In den Höhengebieten des nördlichen Landesteiles war das Getreide vielfach erst Ende August reif, so daß hier die Ernte vor Beginn der Regenperiode zu Anfang September nicht mehr geborgen werden konnte.

Bereits nach den ersten Vorschätzungen war mit einer hohen Getreideernte gerechnet worden. Die endgültigen Ermittlungen übertrafen alle Erwartungen. Die Gesamtmenge belief sich auf 1,67 Mill. t und übertraf damit das Ergebnis des Vorjahres um 31% und das im Sechsjahresdurchschnitt 1978/83 um 13%. Dies war zugleich auch die größte Getreideernte, die jemals in Rheinland-Pfalz eingebracht worden ist, obwohl die Anbaufläche seit einigen Jahren leicht zurückgegangen ist. Die starke Mengenzunahme ist ausschließlich eine Folge hoher Flächenerträge, die für Getreide insgesamt 51 dt je Hektar betragen gegenüber 38 dt im Jahre 1983 und 42 dt im mehrjährigen Durchschnitt.

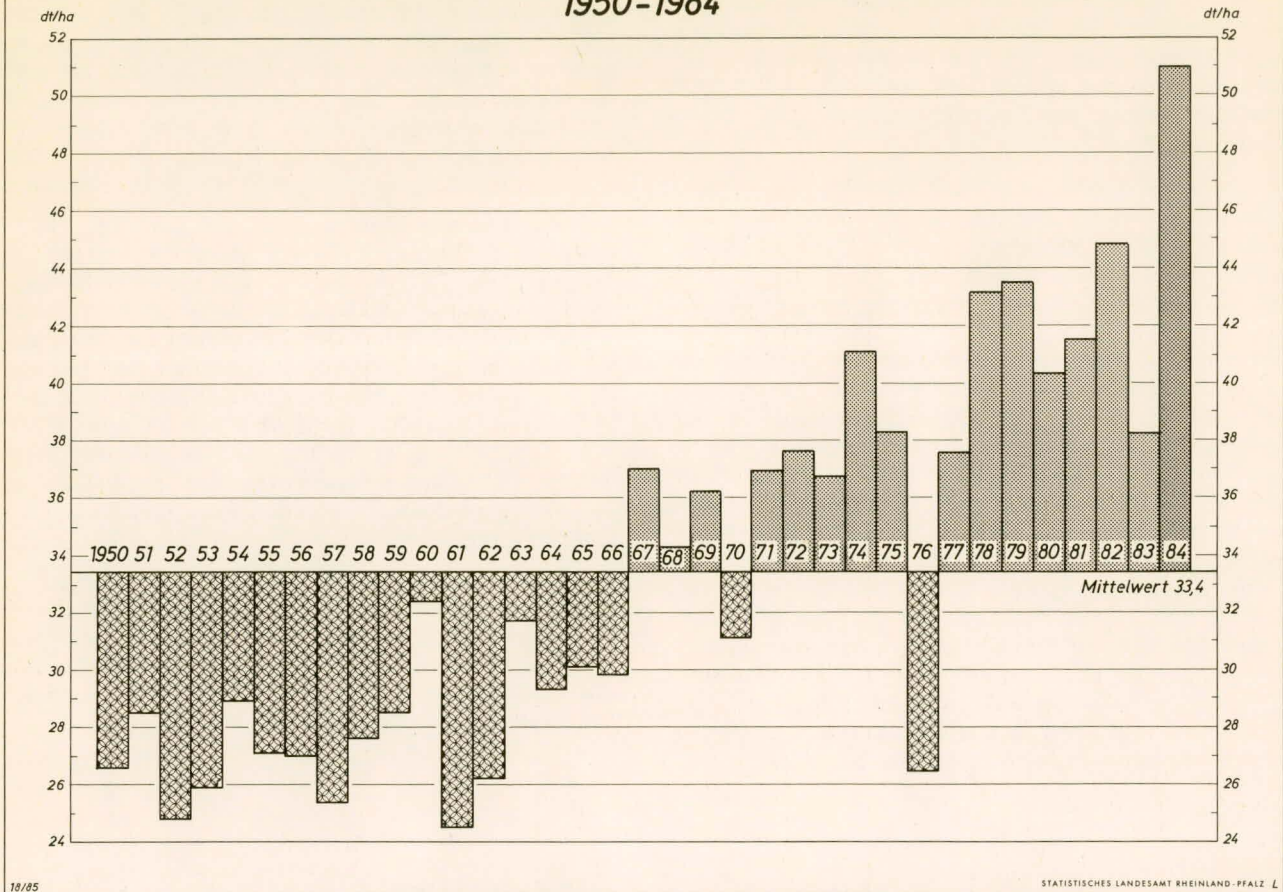
Bei fast allen Getreidearten gab es erhebliche Ertragszuwächse. Überraschend war vor allem, daß auch die Sommergerste nach den ursprünglichen Wachstumsverzögerungen im Frühjahr noch sehr gute Erträge brachte. Winterweizen lieferte 60 dt je Hektar im Landesdurchschnitt, Roggen 49 dt, Wintergerste 56, Sommergerste 42 dt und Hafer 40 dt je Hektar. Lediglich der Hafer blieb damit vergleichsweise etwas zurück. Gut 40% der Gesamternte (683 000 t) entfielen auf Weizen. Der Körnermais, der in Rheinland-Pfalz mit knapp 3 000 ha Anbaufläche noch keine allzu große Bedeutung erlangt hat, lieferte mit 59 dt je Hektar ebenfalls nur durchschnittliche Erträge. Hier hatte sich insbesondere die ungünstige Witterung im September nachteilig ausgewirkt.

Das hohe Ernteergebnis bei Getreide wurde erzielt, obwohl durch die anhaltenden Niederschläge in den Höhengebieten des nördlichen Landesteiles

Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1984

Fruchtart	Anbaufläche		Hektarertrag			Erntemenge	
	1983	1984	D 1978/83	1983	1984	1983	1984
	1 000 ha			dt		1 000 t	
Getreide	332,5	329,6	42,0	38,2	50,5	1 271	1 666
Weizen	113,4	114,2	47,4	46,5	59,8	527	683
Winterweizen	109,6	110,2	47,6	46,8	60,1	513	662
Sommerweizen	3,8	4,1	42,5	37,7	51,1	14	21
Roggen	28,0	29,2	38,2	35,3	48,5	99	142
Wintermenggetreide	1,0	0,9	38,6	34,9	46,5	4	4
Gerste	137,0	133,8	40,3	35,7	47,3	490	633
Wintergerste	49,5	51,9	46,9	44,6	56,3	220	293
Sommergerste	87,5	81,8	36,6	30,8	41,6	269	341
Hafer	45,0	42,9	37,8	28,7	39,7	129	171
Sommermenggetreide	8,1	8,5	36,1	28,1	38,8	23	33
Körnermais	3,5	2,9	59,4	55,8	59,3	19	17
Ackerbohnen	0,4	0,6	31,6	28,6	37,1	1	2
Winterraps	9,5	10,7	24,3	23,4	23,2	22	25
Kartoffeln	12,9	11,8	244,0	205,4	297,9	265	352
Frühkartoffeln	3,7	3,3	217,6	198,2	264,6	73	88
Spätkartoffeln	9,2	8,5	252,8	208,3	311,0	191	263
Zuckerrüben	22,0	22,2	515,6	440,8	531,7	970	1 179
Runkelrüben	8,4	7,7	903,6	686,4	838,4	577	650
Rauhfutter (Heuertrag)	187,6	187,6	68,6	65,1	72,5	1 222	1 360
Wiesen	103,3	102,0	66,8	63,6	70,7	657	721
Mähweiden	73,1	74,4	71,0	66,9	74,3	489	553
Grasanbau auf dem Ackerland	3,4	3,9	70,6	66,7	74,1	23	29
Klee und Klee gras	5,7	5,3	70,8	67,8	78,8	39	42
Luzerne	1,9	1,9	76,4	68,9	78,8	13	15
Grünmais	18,0	19,5	480,0	396,6	451,1	715	882

Getreideerträge je Hektar und ihre Abweichungen in dt vom Mittelwert 1950-1984



etwa 10 000 ha Getreide nicht oder nur unter ganz erheblichen Verlusten abgeerntet werden konnten. Die Ertragsverluste in Rheinland-Pfalz müssen insgesamt auf etwa 100 000 t geschätzt werden.

Die Anbaufläche von Winterraps ist inzwischen auf gut 10 400 ha ausgedehnt worden und hat damit den Stand der Kriegs- und Nachkriegszeit weit übertroffen. Der Hektarertrag blieb jedoch mit 23 dt geringfügig unter den Vergleichswerten. Die Gesamtmenge betrug 25 000 t und übertraf das vorjährige Ergebnis um 11%. Daneben wurden noch gut 1 000 t Sommeraps und -rüben geerntet.

Zur Erlangung preiswerter Eiweißfuttermittel wurde auch die Anbaufläche der Hülsenfrüchte weiter ausgedehnt. Mit gut 800 ha nimmt sie jedoch weiterhin nur einen geringen Teil der Ackerfläche in Anspruch. Bei überdurchschnittlichen Hektarerträgen wurden knapp 3 000 t geerntet. Etwa drei Viertel davon entfielen auf Ackerbohnen und der übrige Teil auf Speiserbsen und -bohnen.

Ausfälle beim ersten Rohfutterschnitt

Auch bei den Rohfutterpflanzen verlief das Wachstum entsprechend den ungünstigen Witterungsverhältnissen im Frühjahr zunächst verhalten. Bis Ende Mai blieb es in den meisten Gebieten von Rheinland-Pfalz hinter dem normalen Stand zurück. Mit der Ernte des ersten Schnittes wurde in Tallagen und Ebenen Ende der ersten Junidekade, in höheren Lagen je-

doch erst Anfang Juli begonnen. Bei überwiegend günstigem Sommerwetter konnte der größte Teil der Heuernte zügig eingebracht werden.

Die Ertragsschätzung des ersten Rohfutterschnittes ergab für alle Arten unterdurchschnittliche Ergebnisse. Wegen der verspäteten Ernte waren in den Höhengebieten auch gebietsweise leichte Qualitätseinbußen zu verzeichnen. Im Sommer und Herbst gestalteten sich jedoch die Wachstumsverhältnisse auf den Futterflächen überwiegend günstig, so daß ein erheblicher Ertragszuwachs erfolgte.

Die gesamte Rohfutterernte betrug 1,36 Mill. t (in Heu gerechnet) und übertraf damit die vorjährige Erntemenge um 11%. Der durchschnittliche Hektarertrag für alle Arten zusammen errechnet sich auf 73 dt gegenüber 65 dt im Vorjahr und 69 dt im mehrjährigen Durchschnitt. 721 000 t wurden auf Wiesen und 553 000 t auf Mähweiden geerntet. Aus dem Grasanbau auf dem Ackerland sowie dem Anbau von Klee und Luzerne stammen nur noch geringe Erntemengen, weil der Anbau seit vielen Jahren Einschränkungen erfuhr. Da auch die Ernte von Grünmais – zur überwiegenden Silagegewinnung – mit 882 000 t reichlich ausfiel, steht im Laufe des Winters für die Versorgung der Rindviehbestände genügend Grundfutter zur Verfügung.

Große Kartoffelernte

Kartoffeln und Rüben konnten überall rechtzeitig bestellt werden. Das Auflaufen und das erste Wachstum der Rüben verzögerten sich jedoch infolge niedriger Temperaturen beträchtlich. Ab Mitte Juni und besonders im Juli verlief die Entwicklung bei ausreichender Wärme und Bodenfeuchtigkeit sehr vorteilhaft.

Nach den Ergebnissen der Besonderen Ernteermittlung bezifferte sich die Kartoffelernte in Rheinland-Pfalz auf insgesamt 352 000 t. Davon entfielen 88 000 t auf Frühkartoffeln und 263 000 t auf späte Sorten. Bei einer Einschränkung der Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr um fast 9% auf 11 800 ha überstieg das Gesamtergebnis die vorjährige Ernte um ungefähr 90 000 t oder ein Drittel. Der beträchtliche Ertragszuwachs ist ausschließlich auf Hektarerträge zurückzuführen, wie sie in dieser Höhe vorher in Rheinland-Pfalz noch nicht ermittelt wurden. Frühkartoffeln lieferten 265 dt je Hektar gegenüber 198 dt im letzten Jahre und 218 dt im Sechsjahresdurchschnitt 1978/83. Die späten Sorten brachten 311 dt gegenüber dem geringen Ertrag des Vorjahres von 208 dt und 253 dt im Durchschnitt. Trotz der häufigen Regenfälle in den letzten Wochen vor der Einbringung wies das Erntegut eine zufriedenstellende Qualität auf. Vor 30 Jahren wurden in Rheinland-Pfalz noch auf etwa 90 000 ha Kartoffeln angebaut. Die Ernte lag damals in der Regel bei 2 Mill. t.

Zuckerrüben verzeichneten im Herbst bei milder Witterung noch einen erheblichen Ertragszuwachs. Von einer leicht ausgedehnten Anbaufläche wurden insgesamt 1,2 Mill. t geerntet. Das sind gut 200 000 t oder 22% mehr als im letzten Jahre. Der erzielte Hektarertrag beziffert sich auf 532 dt und liegt damit deutlich über dem durch die Trockenheit und Hitze des letzten Jahres reduzierten Ertrag von 441 dt. Auch das Ergebnis im Sechsjahresdurchschnitt von 516 dt wurde noch merklich übertroffen.

Der Anbau von Runkelrüben wurde weiter eingeschränkt. Er betrug 7 700 ha, während vor gut 30 Jahren diese Fläche noch reichlich 50 000 ha umfaßte. Ihre Anbauschwerpunkte liegen hauptsächlich in den Höhengebieten des nördlichen Landesteiles, wo auch die größten Bestandsdichten der Rinderhaltung zu finden sind. Die Runkelrübenenernte beziffert sich auf 650 000 t gegenüber 577 000 t im Jahre 1983. Mit 838 dt je Hektar lag der Flächenertrag zwar deutlich über dem geringen Wert des letzten Jahres, der mehrjährige Durchschnitt wurde jedoch deutlich unterschritten.

Neben den Runkelrüben sind in den Höhengebieten auch noch Kohlrüben und im Zwischenfruchtanbau ferner Stoppelrüben anzutreffen. Ihre Erntemengen, die in der Rinderfütterung Verwendung finden, sind jedoch so unbedeutend geworden, daß sie statistisch nicht mehr erfaßt werden.

Dr. J. Töniges

Neubaubeheizung seit 1979

Die Turbulenzen auf dem Energiesektor, die mit den sogenannten Ölschocks von 1973 und 1979 ausgelöst wurden, haben der energiepolitischen Entwicklung eine neue Richtung gegeben. Da ein erheblicher Teil des Gesamtenergieverbrauches der Wärmezeugung dient und der Wärmemarkt durch einen hohen Mineralölanteil gekennzeichnet ist, blieben auch Veränderungen bei der Wohnraumbeheizung nicht ausgenommen. Das Offenbarwerden der erheblichen Ölabhängigkeit als Folge der unberechenbaren Politik einiger Förderländer, drohender Verknappung und hoher Preissteigerungsraten führte zu zahlreichen Anpassungsprozessen. Der Staat reagierte mit gesetzlichen Vorschriften und Verordnungen, Programmförderungen, steuerlichen Anreizen, der Förderung von Forschung und Entwicklung sowie mit einer intensiven Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Diese Maßnahmen lösten bei den Unternehmen und privaten Haushalten eine Energiesparwelle aus.

Entsprechend wurden in der neugefaßten Bautätigkeitsstatistik ab dem Jahr 1979 auch Angaben über die Art der Beheizung der zum Bau genehmigten Wohnungen und Gebäude vorgesehen. Zeitnahe Informationen über die Energieträger und -systeme im gesamten Wohnungsbestand hatte man sich von der für 1983 geplanten Wohnungszählung erhofft. Da diese vorläufig ausgesetzt wurde, fehlen auch wichtige

und verlässliche Informationsgrundlagen, die für die Erarbeitung von effektiven der neuen Entwicklung angepaßten Wärmeversorgungskonzepten dringend benötigt werden. Zwischenzeitlich hat sich im vorhandenen Wohnungsbestand eine Vielzahl von Veränderungen in der Beheizungsstruktur ergeben. Da entsprechende Erhebungen seit der letzten Gebäude- und Wohnungszählung im Jahre 1968 nicht mehr durchgeführt wurden, bezieht sich die nachfolgende Analyse auf die im Zeitraum von 1979 bis 1983 in Rheinland-Pfalz genehmigten neuen Gebäude und Wohnungen.

Wirtschaftlichkeit von vielen Faktoren beeinflusst

Eine Untersuchung der Daten über die vorwiegend verwendeten Brennstoffe muß berücksichtigen, daß regionale Unterschiede im Angebot an Energieträgern, das sich im Zeitablauf ändern kann, die Wahlmöglichkeit einengen. Bestand und Ausbau des Gas- und Fernwärmenetzes sowie die unterschiedlichen Auslastungsgrade der Elektrizitätsversorgungsunternehmen bestimmen das Energieangebot wesentlich. Die jeweiligen Gebäudetypen erfordern zudem angepaßte Energiekonzepte. Das Verhältnis der Außenwände zum Rauminhalt, das Ausmaß und der Wärmebedarf der zu versorgenden Flächen, Wärmedurchlaßwiderstände der verwendeten Baustoffe und Materialien beispielsweise führen zu

Genehmigte Wohnneubauten nach vorwiegend verwendeter Heizenergie¹⁾
nach Verwaltungsbezirken 1979 - 1983

Verwaltungsbezirk	Gebäude	Energieträger									
		Koks/Kohle		Öl		Gas		Strom		Sonstige	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kreisfreie Stadt Koblenz	949	1	0,1	58	6,1	862	90,8	28	3,0	-	-
Landkreise											
Ahrweiler	2 617	57	2,2	1 451	55,4	1 000	38,2	95	3,6	14	0,5
Altenkirchen (Ww.)	2 548	72	2,8	1 593	62,5	739	29,0	135	5,3	9	0,4
Bad Kreuznach	3 140	54	1,7	1 845	58,8	1 125	35,8	100	3,2	16	0,5
Birkenfeld	1 457	36	2,4	1 110	76,2	139	9,5	161	11,1	10	0,7
Cochem-Zell	1 232	31	2,5	975	79,1	108	8,8	107	8,7	11	0,9
Mayen-Koblenz	2 469	26	1,1	1 240	50,2	1 043	42,2	155	6,3	5	0,2
Neuwied	3 464	58	1,7	1 065	30,7	2 242	64,7	99	2,9	-	-
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 169	51	2,4	1 775	81,8	271	12,5	64	3,0	8	0,4
Rhein-Lahn-Kreis	2 075	37	1,8	1 263	60,9	595	28,7	173	8,3	6	0,3
Westerwaldkreis	3 872	110	2,8	2 556	66,0	1 030	26,6	164	4,2	12	0,3
RB Koblenz	25 992	533	2,1	14 931	57,4	9 154	35,2	1 281	4,9	91	0,4
Kreisfreie Stadt Trier	1 036	-	-	320	30,9	613	59,2	101	9,7	2	0,2
Landkreise											
Bernkastel-Wittlich	2 085	73	3,5	1 698	81,4	101	4,8	179	8,6	34	1,6
Bitburg-Prüm	1 918	66	3,4	1 308	68,2	329	17,2	203	10,6	12	0,6
Daun	1 648	60	3,6	932	56,6	348	21,1	298	18,1	10	0,6
Trier-Saarburg	2 492	35	1,4	1 943	78,0	234	9,4	256	10,3	24	1,0
RB Trier	9 179	234	2,5	6 201	67,6	1 625	17,7	1 037	11,3	82	0,9
Kreisfreie Städte											
Frankenthal (Pfalz)	387	-	-	19	4,9	364	94,1	3	0,8	-	-
Kaiserslautern	1 248	6	0,5	187	15,0	1 019	81,7	22	1,8	3	0,2
Landau i.d.Pfalz	545	3	0,6	103	18,9	421	77,2	16	2,9	1	0,2
Ludwigshafen a.Rhein	844	2	0,2	194	23,0	618	73,2	16	1,9	-	-
Mainz	1 951	5	0,3	275	14,1	1 628	83,4	24	1,2	3	0,2
Neustadt a.d.Weinstr.	555	2	0,4	98	17,7	438	78,9	12	2,2	1	0,2
Pirmasens	387	5	1,3	225	58,1	142	36,7	10	2,6	4	1,0
Speyer	516	3	0,6	83	16,1	403	78,1	15	2,9	3	0,6
Worms	868	3	0,3	269	31,0	562	64,7	29	3,3	5	0,6
Zweibrücken	266	2	0,8	102	38,3	139	52,3	22	8,3	1	0,4
Landkreise											
Alzey-Worms	2 517	34	1,4	1 621	64,4	761	30,2	94	3,7	7	0,3
Bad Dürkheim	2 719	69	2,5	1 159	42,6	1 387	51,0	80	2,9	24	0,9
Donnersbergkreis	1 715	85	5,0	1 179	68,7	288	16,8	154	9,0	9	0,5
Germersheim	2 392	34	1,4	1 483	62,0	701	29,3	157	6,6	17	0,7
Kaiserslautern	2 246	59	2,6	1 346	59,9	681	30,3	154	6,9	6	0,3
Kusel	1 267	60	4,7	942	74,3	110	8,7	146	11,5	9	0,7
Südliche Weinstraße	2 100	62	3,0	1 620	77,1	258	12,3	139	6,6	21	1,0
Ludwigshafen	3 081	14	0,5	801	26,0	2 089	67,8	167	5,4	7	0,2
Mainz-Bingen	3 431	36	1,0	1 700	49,5	1 613	47,0	79	2,3	2	0,1
Pirmasens	1 843	70	3,8	1 514	82,1	107	5,8	131	7,1	21	1,1
RB Rheinhessen-Pfalz	30 878	554	1,8	14 920	48,3	13 729	44,5	1 470	4,8	144	0,5
Kammerbezirke											
Rheinhessen	8 767	78	0,9	3 865	44,1	4 564	52,1	226	2,6	17	0,2
Pfalz	22 111	476	2,2	11 055	50,0	9 165	41,4	1 244	5,6	127	0,6
Rheinland-Pfalz	66 049	1 321	2,0	36 052	54,6	24 508	37,1	3 788	5,7	317	0,5
Kreisfreie Städte	9 552	32	0,3	1 933	20,2	7 209	75,5	298	3,1	23	0,2
Landkreise	56 497	1 289	2,3	34 119	60,4	17 299	30,6	3 490	6,2	294	0,5

1) Ohne Fernwärme.

Vorwiegend verwendete Heizenergie¹⁾ der genehmigten Wohnneubauten
nach Gemeindegrößenklassen 1979 - 1983

Gemeindegrößenklasse	Gebäude	Energieträger				
		Koks/Kohle	Öl	Gas	Strom	Sonstige
	Anzahl	%				
unter 2 000 Einw.	26 745	3,2	74,7	13,9	7,6	0,7
2 000 - 5 000 "	12 685	1,8	60,1	32,5	5,2	0,4
5 000 - 20 000 "	14 051	1,3	40,6	52,9	4,8	0,4
20 000 - 50 000 "	3 867	0,7	28,1	66,3	4,4	0,3
50 000 - 100 000 "	4 957	0,4	22,7	72,3	4,0	0,3
100 000 und mehr "	3 744	0,2	14,1	83,0	1,8	0,1

1) Ohne Fernwärme.

abweichenden heiztechnischen Lösungen. Qualitative Unterschiedlichkeit der Energieträger bezüglich des Bedienungsaufwandes werden deutlich, wenn man etwa die elektrische Wärmeerzeugung mit der durch eine kohlebefeuerte Zentralheizung vergleicht. Der technische Fortschritt führt dazu, daß durch höhere Wirkungsgrade und verbesserte Dämmung der spezifische Wärmebedarf eines Hauses so weit gesenkt werden kann, daß Energiekostensteigerungen durch -mengeneinsparungen kompensiert werden. Das Kostengefüge der einzelnen Brennstoffe sowie unterschiedliche Zukunftserwartungen hinsichtlich der Preisentwicklung führen zu abweichenden Rentabilitätsaussichten. Die aufgezeigten Gründe verdeutlichen die Problematik der Einzelentscheidungen, die wirtschaftlichste Art der Beheizung des Neubaus vorhabens zu finden.

Weg vom Öl und Energie sparen

Der Berichtszeitraum ist durch zwei Entwicklungstrends geprägt, deren Dominanz im Zeitablauf

Vorwiegend verwendete Heizenergie nach Art
der genehmigten Wohnneubauten 1979 - 1983

Jahr	Ge- bäude	Energieträger				
		Koks/ Kohle	Öl	Gas	Strom	Son- stige 1)
	Anzahl	%				
Gebäude mit einer Wohnung						
1979	12 186	1,0	64,9	30,6	3,3	0,3
1980	11 339	2,7	52,6	37,4	6,7	0,6
1981	8 228	3,9	53,8	33,3	8,3	0,8
1982	6 194	3,2	55,2	33,4	7,0	1,2
1983	7 640	2,2	55,9	35,8	5,8	0,3
Gebäude mit zwei Wohnungen						
1979	3 174	0,4	66,3	30,3	2,7	0,3
1980	3 563	1,7	52,4	38,6	6,8	0,5
1981	3 507	1,7	51,9	38,8	6,9	0,7
1982	2 623	1,6	49,1	42,6	6,3	0,4
1983	3 357	0,8	51,8	42,4	4,9	0,1
Gebäude mit drei und mehr Wohnungen						
1979	675	0,1	43,1	52,6	1,9	2,2
1980	748	0,7	28,6	66,0	3,6	1,1
1981	788	0,3	30,8	64,0	4,6	0,4
1982	845	0,1	25,0	68,0	5,6	1,3
1983	1 182	0,2	24,1	72,0	3,2	0,5

1) Einschl. Fernwärme.

wechselt. In den Jahren 1979 bis 1981 herrscht das „Weg-vom-Öl“ vor. Dies wird von einer Entwicklung überlagert, die dazu führt, daß in den darauffolgenden Jahren (etwa ab 1982) vor allem der technische Fortschritt auf dem Energiesektor die Wahl der vorwiegend verwendeten Heizenergie bestimmt und eine erhebliche Energieeinsparung zur Folge hat.

Die Bauherren sehen zunächst in der Ölsubstitution eine Möglichkeit der raschen Anpassung an die veränderten Verhältnisse. Die Brennstoffart Koks/Kohle stieg von 0,8% im Jahre 1979 innerhalb von zwei Jahren auf 3,1% an. Dabei erhöhte sich der Anteil dieser Festbrennstoffe mit abnehmender Gemeindegröße stetig bis auf 4,9% im Jahre 1981 in Gemeinden unter 2 000 Einwohner. Auch Elektrizität wurde vermehrt zur Neubaubeheizung vorgesehen. In 3,1% der 1979 genehmigten Gebäude sollte elektrischer Strom zu Heizzwecken dienen, 1980 waren es 6,6% und 1981 erhöhte sich die Rate weiter auf 7,7%. Die Raumbeheizung mit Strom bietet gerade in dünner besiedelten Regionen, die wegen geringerer Wärmebedarfsdichten nicht an Gas- oder Fernwärmenetze angeschlossen sind, eine wichtige Alternative zur Ölheizung. So wurde in Gemeinden unter 2 000 Einwohner ein Anteil von 9,3% für Heizstrom registriert. Gas wurde verstärkt zur Wohnungsbeheizung vorgesehen, sofern die Bauplätze an ein entsprechendes Straßenrohrnetz angeschlossen waren. Neben viele technische Vorzüge kommen finanzielle, die beispielsweise aus dem Vorteil erwachsen, daß Lagerkosten nicht entstehen, da Energielieferung und -abrechnung laufend dem Verbrauch entsprechend folgen. Die landesdurchschnittliche Quote der gasbeheizten Wohnneubauten hat sich im Berichtszeitraum von 31 auf 41% erhöht und wächst mit zunehmender Gemeindegröße. So stieg ihr Anteil in Gemeinden über 100 000 Einwohner von 78 auf 88% an. In gasfernen Gegenden erfolgte die Ölverdrängung nicht in diesem Ausmaß. Hier kann eine Heizungsanlage allenthalben mit Flüssiggas betrieben werden, was jedoch wiederum eine entsprechende Lagerhaltung erfordert. Deshalb wurde hier verstärkt von den anderen Alternativen Gebrauch gemacht. Auch beim Gasanteil läßt sich von 1979 auf 1980 zunächst ein sprunghafter Anstieg feststellen (7,6 Prozentpunkte), der sich durch die Dominanz des „Weg-vom-Öl“ erklärt.

In der Folgezeit verstärkt sich das „Energiesparen“, weil teure Energie immer wirkungsvoller genutzt werden kann. Bau-, Lüftungs- und regeltechnische Neuentwicklungen, Niedertemperaturkessel, Wärmerückgewinnung, Außentemperatursteuerung und Nachtabsenkung seien beispielhaft erwähnt sowie erhöhte wärmetechnische Anforderungen bei der Bauausführung lassen die Anteile von Koks/Kohle und Strom zurückgehen und die Ölheizung insbesondere in den traditionellen Heizölgebieten, die abseits der Ferngasleitungen liegen, wieder attraktiver werden. Entsprechend ist im Landesdurchschnitt eine leichte Zunahme der Ölquote von 51% im Jahre 1982 auf 51,7% im darauffolgenden Jahr zu vermerken, die auch im Zusammenhang mit der Ölpreisberuhigung gesehen werden muß.

Der Einsatz von Fernwärme ist lediglich von regional begrenzter Bedeutung. Ein wirtschaftlicher Betrieb ist einerseits an gewisse Mindestwärmebedarfsdichten gebunden, was die Anwendung auf große Gebäudekomplexe, geschlossene Siedlungen oder auch ganze Stadtbezirke beschränkt. Andererseits kann die Möglichkeit zur Nutzung sogenannter Abwärme die Installation eines Fernwärmesystems nahelegen. In Rheinland-Pfalz wurde Fernwärme in nennenswertem Umfang in den Städten Kaiserslautern, Ludwigshafen, Mainz, Neustadt an der Weinstraße und Speyer zur Neubaubeheizung vorgesehen. Insgesamt sollten im Berichtszeitraum 63 neue Wohngebäude durch eine Fernheizung mit Wärme versorgt werden.

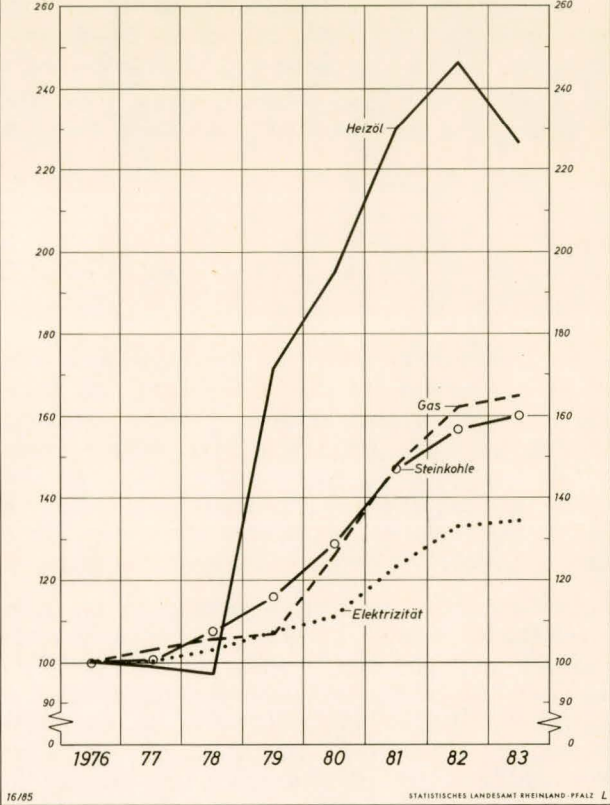
Einsatzmöglichkeiten von Wärmepumpen und Solaranlagen begrenzt

Obgleich die Anwendung von Wärmepumpen und Solaranlagen zahlenmäßig von untergeordneter Bedeutung ist, soll eine gesonderte Betrachtung erfolgen. Eine statistische Erfassung erfolgt, sofern mit diesen Anlagen der Wärmebedarf überwiegend gedeckt werden kann. Dagegen wird eine andere Heizungsart als vorwiegend benutzte erhoben, wenn installierte

Art der Beheizung in genehmigten Wohnneubauten 1979 - 1983

Berichtsmerkmal	1979	1980	1981	1982	1983
Anteil in %					
Vorwiegend verwendete Heizenergie					
Koks/Kohle	0,8	2,3	3,1	2,5	1,6
Öl	64,2	51,4	51,8	51,0	51,7
Gas	31,4	39,0	36,7	38,9	41,1
Strom	3,1	6,6	7,7	6,7	5,3
Sonstige	0,4	0,6	0,7	1,0	0,3
Heizsystem					
Fernheizung	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1
Blockheizung	0,5	0,4	0,5	0,7	0,6
Zentralheizung	95,4	93,5	93,1	92,2	92,5
Etagenheizung	1,2	2,0	2,2	2,6	3,5
Einzelraumheizung	2,8	4,0	4,1	4,3	3,4
Gebäude					
Nachr.: Zahl der Gebäude	16 035	15 650	12 523	9 662	12 179

Entwicklung der Verbraucherpreise für Elektrizität, Gas und Brennstoffe 1976-1983
1976 = 100



Wärmepumpen und Solaranlagen der Brauchwassererwärmung dienen oder als Zusatzheizung bivalent, also in Kombination mit einem weiteren Wärmeerzeuger, betrieben werden.

Nur in wenigen Einzelfällen wurden Solarenergiesysteme zur überwiegenden Heizenergieproduktion eingeplant. Dem wirtschaftlichen Betrieb als Vollheizung stehen insbesondere die geringe Sonnenscheindauer in unseren Breitengraden sowie die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Energiespeicherung über längere Zeiträume hinweg entgegen.

Etwas häufiger wurde von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, mit einer Wärmepumpe die verschiedensten relativ kalten Energiequellen wie Grundwasser, Erdboden, Umgebungsluft, Abwärme etc. durch Wärmeentzug für Heizzwecke auszunutzen. Erhöhten Anschaffungskosten steht ein Energiegewinn während der Nutzungsdauer gegenüber, wobei die gewonnene Wärmemenge ein mehrfaches des Wärmeäquivalents der aufgewendeten Antriebskraft beträgt. Insgesamt 110 Bauherren beabsichtigten, ihre Wohnhäuser in der Hauptsache mit Wärmepumpen zu beheizen. Auch hier liegt der Schwerpunkt bei den Ein- und Zweifamilienhäusern, da sich dort die Bedingungen für einen wirtschaftlichen Betrieb am ehesten verwirklichen lassen.

Alle Heizsysteme erlauben komfortable Lösungen

Erfolgt die Wahl des Heizsystems in Zusammenarbeit zwischen Bauherr, Planer und Heizungsfachleuten, kann eine sinnvolle Abstimmung hinsichtlich

der Verwirklichung wärmetechnischer Erfordernisse unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bewohner ohne Vernachlässigung wirtschaftlicher Aspekte erreicht werden. In der Hauptsache wurden Zentralheizungsanlagen (rd. 94%) in den im Berichtszeitraum zum Bau freigegebenen Gebäuden vorgesehen. Einzelraum- und Etagenheizungen waren in 3,6 bzw. 2,2% der Fälle geplant. In 0,6% der Gebäude sollte

der Anschluß an Fern- und Blockheizanlagen erfolgen. Alle vorgenannten Heizsysteme können so gestaltet werden, daß sich ein Maximum an Behaglichkeit mit einem geringen Bedienungsaufwand erreichen läßt. Werden das Wärmesystem und die verwendeten Energieträger zukunftsorientiert ausgewählt, bleibt die Heizkostenbelastung überschaubar.

Diplom-Betriebswirt (FH) K. Jungbluth

Ausbaugewerbe 1984

Zur jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe sind im Bundesgebiet nach dem Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe in der Neufassung vom 30. Mai 1980 (BGBl. I S. 641) 15 000 Ausbaufirmen meldepflichtig. Es handelt sich um alle Betriebe von Unternehmen des Ausbaugewerbes sowie um solche Betriebe von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche mit zehn und mehr Beschäftigten.

Betriebe von Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten werden bei den in mehrjährigen Abständen stattfindenden Handwerks- bzw. im Rahmen der Arbeitsstättenzählungen einbezogen. Bei der letzten Vollerhebung des Handwerks im Jahre 1979 waren dies 85% aller Betriebe mit der Hälfte der Beschäftigten. Der erwirtschaftete Umsatz der Betriebe dieser Größenklasse machte 45% des Branchenumsatzes aus.

Die im Juni eines jeden Jahres durchzuführende Befragung dient der Beurteilung der konjunkturellen

Lage und der Struktur des Baumarktes. Sie liefert aktuelle Unterlagen für die Arbeit der gesetzgebenden Körperschaften, der Bundes- und Landesregierungen, der Bau- und Handwerksverbände sowie der Kammern. Insbesondere von der Bauwirtschaft wird diese Statistik als Beurteilungskriterium für konjunkturbeeinflussende staatliche Maßnahmen herangezogen.

Krise in der Baubranche erfaßte auch den Ausbausektor

Der Ausbaubereich kann sich im Vergleich zum Bauhauptgewerbe, das überwiegend Neubauten im Rohbau erstellt, in weit stärkerem Maße auf Arbeiten am Baubestand stützen. Die Bemühungen um Energieeinsparung und die Modernisierungs- und Reparaturarbeiten kommen überwiegend dem Ausbaugewerbe zugute. Dadurch ist dieser Wirtschaftsbereich in geringerem Umfang von konjunkturellen Schwan-

Betriebe, Beschäftigung und Umsatz nach Wirtschaftszweigen im Juni 1984
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Wirtschaftszweig	Be- triebe	Beschäftigte		Ge- leistete Arbeits- stunden je Beschäf- tigten	Lohn- und Gehalt- summe je Beschäf- tigten	Gesamtumsatz		
		Juni 1984	Verän- derung 1984 zu 1983			Jahr 1983	Verän- derung 1983 zu 1982	je Beschäf- tigten 1)
		Anzahl	%	Anzahl	DM	1 000 DM	%	DM
Klempnernei, Gas- und Wasserinstallation	85	1 601	- 1,2	143	2 305	131 760	5,5	82 299
Installation von Heizungs-, Klima- und gesundheits- technischen Anlagen	164	4 773	2,2	124	2 753	460 386	3,9	96 456
Elektroinstallation	143	3 353	- 2,8	145	2 438	291 000	6,3	86 788
Glasergerwerbe	13	408	- 2,2	132	2 304	36 378	- 17,4	89 162
Maler- und Lackierer- gewerbe	137	2 531	- 6,0	150	2 469	190 114	2,2	75 114
Bautischlerei/Parkettlegerei	28	365	18,9	170	2 504	36 911	7,5	101 126
Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei	49	895	- 4,6	146	3 074	97 466	- 8,7	108 901
Estrichlegerei	10	214	12,6	126	3 271	26 468	14,8	123 682
Sonstige Fußbodenlegerei und -kleberei/Ofen- und Herdsetzerei	6	88	18,9	148	3 330	10 284	17,4	116 864
Ausbaugewerbe insgesamt	635	14 228	- 0,9	138	2 590	1 280 767	2,9	90 017

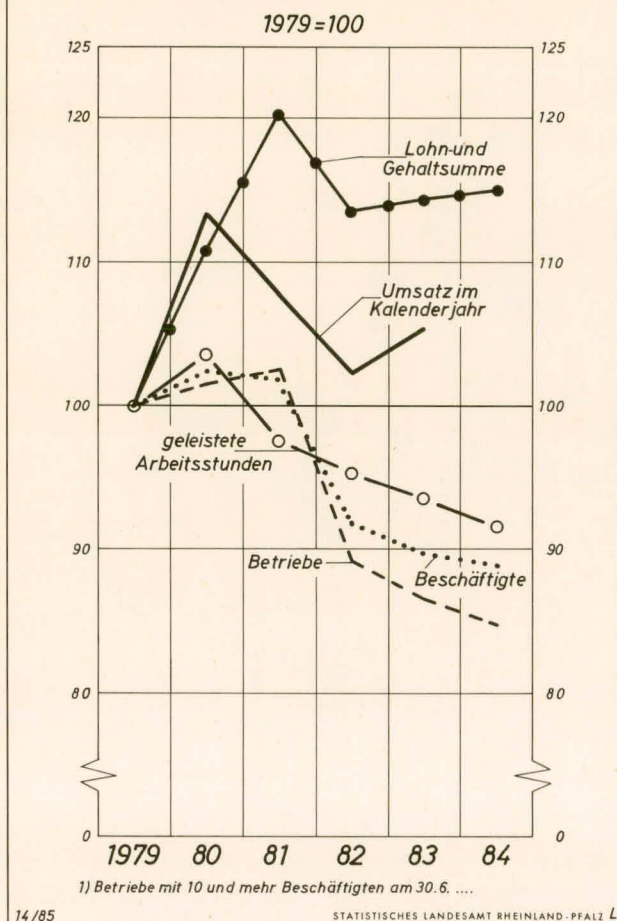
1) Beschäftigte nach dem Stand von Juni 1984.

Betriebe, Beschäftigung und Umsatz nach Verwaltungsbezirken im Juni 1984
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Verwaltungsbezirk	Be- triebe	Beschäftigte		Ge- leistete Arbeits- stunden je Beschäf- tigten	Lohn- und Gehalt- summe je Beschäf- tigten	Gesamtumsatz ¹⁾			
		Juni 1984	Verän- derung 1984 zu 1983			Juni 1984	Jahr 1983	Verän- derung 1983 zu 1982	je Beschäf- tigten 2)
		Anzahl	%	Anzahl	DM	1 000 DM		%	DM
Kreisfreie Stadt Koblenz	34	814	- 7,4	128	2 514	5 543	68 429	- 14,4	84 065
Landkreise									
Ahrweiler	9	151	- 14,2	172	2 437	1 295	16 277	6,6	107 795
Altenkirchen (Ww.)	8	116	- 4,1	147	2 328	711	12 402	- 7,8	106 914
Bad Kreuznach	27	700	4,2	136	2 946	7 073	55 363	15,5	79 090
Birkenfeld	18	313	3,6	141	2 403	2 448	27 596	0,5	88 166
Cochem-Zell	7	113	- 8,1	150	2 628	967	10 468	- 19,3	92 637
Mayen-Koblenz	30	527	1,2	154	2 294	3 740	38 487	6,1	73 030
Neuwied	27	591	- 5,3	144	2 878	6 624	55 226	- 0,6	93 445
Rhein-Hunsrück-Kreis	16	276	2,2	152	2 366	2 139	32 776	45,0	118 754
Rhein-Lahn-Kreis	28	514	15,2	144	2 144	4 080	44 602	4,7	86 774
Westerwaldkreis	24	675	4,8	147	2 799	5 624	73 235	0,0	108 496
RB Koblenz	228	4 790	0,3	143	2 578	40 243	434 861	1,8	90 785
Kreisfreie Stadt Trier	31	810	4,0	147	2 195	6 000	70 267	20,7	86 749
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	23	442	- 6,9	138	2 197	3 395	37 787	1,8	85 491
Bitburg-Prüm	13	239	20,7	163	2 155	2 157	25 711	15,5	107 577
Daun	5	85	- 5,6	188	2 482	880	11 293	- 31,1	132 859
Trier-Saarburg	12	231	7,4	143	2 481	1 637	19 012	- 7,6	82 303
RB Trier	84	1 807	2,8	148	2 240	14 068	164 071	6,1	90 797
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	9	170	7,6	147	2 612	2 124	20 607	3,2	121 218
Kaiserslautern	17	374	4,2	136	2 578	2 371	34 032	27,0	90 995
Landau i.d.Pfalz	11	283	0,4	106	2 357	2 166	17 573	- 27,1	62 095
Ludwigshafen a.Rhein	40	1 074	- 6,4	132	3 046	7 193	97 789	8,1	91 051
Mainz	54	1 643	- 1,4	118	2 769	9 590	139 703	5,6	85 029
Neustadt a.d.Weinstr.	11	143	- 18,3	175	2 119	808	13 272	11,9	92 811
Pirmasens	13	211	0,5	147	2 185	1 942	23 025	7,3	109 123
Speyer	8	203	9,7	118	2 271	1 833	22 891	6,0	112 764
Worms	24	568	- 1,9	136	2 690	3 656	41 564	- 16,7	73 176
Zweibrücken	10	211	6,0	109	2 161	1 439	18 621	12,4	88 251
Landkreise									
Alzey-Worms	11	282	3,3	113	2 426	2 301	29 366	10,6	104 135
Bad Dürkheim	20	351	5,1	151	2 823	3 032	26 745	5,5	76 197
Donnersbergkreis	12	199	- 11,2	151	2 276	1 570	19 875	5,2	99 874
Germersheim	11	331	- 5,2	142	2 665	4 011	27 094	- 17,4	81 855
Kaiserslautern	14	446	- 14,9	164	2 939	5 810	51 956	10,0	116 493
Kusel	8	111	29,1	135	2 586	846	10 098	14,8	90 973
Südliche Weinstraße	13	291	- 10,2	134	1 973	1 866	24 707	- 4,9	84 904
Ludwigshafen	9	211	- 17,6	133	2 886	1 844	18 704	- 2,1	88 645
Mainz-Bingen	20	373	10,4	145	3 169	2 854	33 145	3,0	88 861
Pirmasens	8	156	- 1,9	160	2 410	885	11 066	1,5	70 936
RB Rheinhessen-Pfalz	323	7 631	- 2,5	133	2 680	58 142	681 835	2,9	89 351
Kammerbezirke									
Rheinhessen	109	2 866	0,4	125	2 772	18 401	243 778	1,2	85 059
Pfalz	214	4 765	- 4,1	139	2 625	39 741	438 057	3,8	91 932
Rheinland-Pfalz	635	14 228	- 0,9	138	2 590	112 454	1 280 767	2,9	90 017
Kreisfreie Städte	262	6 504	- 1,7	130	2 603	44 665	567 773	2,6	87 296
Landkreise	373	7 724	- 0,3	146	2 579	67 789	712 994	3,1	92 309

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Beschäftigte nach dem Stand von Juni 1984.

Entwicklung des Ausbaugewerbes 1979-1984¹⁾



kungen und Änderungen der Kapitalkosten betroffen als das Bauhauptgewerbe.

Nach den vorliegenden Ergebnissen hat die Krise der Baubranche auch den Ausbausektor erfaßt. Verließ die Entwicklung bis 1981 zunächst günstig, begann im Jahre 1982 eine rückläufige Tendenz, die sich trotz einiger positiver Ansätze, auch 1984 fortsetzte.

In den letzten fünf Jahren hat sich die Zahl der rheinland-pfälzischen Ausbaufirmen mit zehn und mehr Beschäftigten um 16% verringert. Die größeren Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten (– 9%) waren weniger betroffen als die kleineren (– 19%). Im gleichen Zeitraum reduzierte sich der Personalstand um 11%. Vor allem für die Bereiche Maler und Lackierer (– 17%), Elektroinstallation (– 18%) sowie Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei (– 21%) wird eine erheblich niedrigere Beschäftigtenzahl verzeichnet.

Die rückläufigen Betriebszahlen sind allerdings nicht nur auf Betriebsaufgaben zurückzuführen. Der Berichtskreis verringert sich auch dadurch, daß Firmen infolge des Personalabbaus (weniger als 10 Beschäftigte im Juni) nicht mehr berichtspflichtig sind. Betriebe, die zwischenzeitlich durch Personalaufstockung in diese Größenklasse aufsteigen, können

erst im Anschluß an die Vollerhebungen in den Berichtskreis übernommen werden.

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden sank von rund 2,2 Mill. Stunden im Jahre 1979 bis Mitte 1984 auf rund 2 Mill. Stunden (– 8,5%). Die Summe der gezahlten Löhne und Gehälter stieg von 32 Mill. DM auf 37 Mill. DM an. Das sind 15% mehr als vor fünf Jahren.

Erstmals seit 1980 konnte 1983 der Vorjahresumsatz wieder übertroffen werden. Der erwirtschaftete Gesamtumsatz betrug 1983 rund 1,3 Mrd. DM oder 5,2% mehr als 1979. Der Anteil des Umsatzes aus nichtbaugewerblicher Betätigung lag bei 6,3% (1979: 11%).

Leichter Rückgang der Betriebs- und Beschäftigtenzahl

Im Juni 1984 gab es in Rheinland-Pfalz 635 Betriebe des Ausbaugewerbes mit zehn und mehr Beschäftigten. Das sind 14 weniger als im Vorjahr (– 2,2%). Bei zwei Drittel der Betriebe handelt es sich um solche mit 10 bis 19 Beschäftigten. Unter den verbleibenden 223 Betrieben befanden sich 11 Großbetriebe mit mehr als 100 tätigen Personen.

Mit rund 14 200 Beschäftigten (– 0,9%) wurde 1984 der Personalstand des Vorjahres geringfügig unterschritten. Uneinheitlich verlief dabei die Entwicklung nach Branchen. Während in den Bereichen Installation von Heizungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen (+ 2,2%) und Estrichlegerei (+ 13%) mehr Personen arbeiteten als vor Jahresfrist, ging der Personalstand der Wirtschaftszweige Maler- und Lackierergewerbe (– 6%), Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei (– 4,6%), Elektroinstallation (– 2,8%) und im Glasergewerbe (– 2,2%) zurück.

Zahl der geleisteten Arbeitsstunden gesunken

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war im Juni 1984 mit rund 2 Mill. Stunden um 2% niedriger als im Jahr zuvor. Durchschnittlich arbeiteten die Beschäftigten im Juni 138 Stunden (Juni 1983: 140 Stunden). Die höchste Arbeitsstundenzahl je Beschäftigten wurde für die Bautischler und Parkettleger (170 Stunden), die niedrigste für die Heizungsinstallateure (123 Stunden) errechnet. Gegenüber dem Vorjahr sind nur für die Bereiche Elektroinstallation, Fliesenlegerei, Bautischlerei und Parkettleger steigende Werte zu verzeichnen.

Betriebe des Ausbaugewerbes
nach Betriebsgrößenklassen

(Ergebnisse der Handwerkszählung 1977)

Betriebsgrößenklasse	Betriebe	Beschäftigte	Gesamtumsatz
	Anzahl		1 000 DM
1 - 9 Beschäftigte	5 106	18 593	868 500
10 - 19 "	608	7 852	415 700
20 u. mehr "	258	10 563	662 600
Insgesamt	5 972	37 008	1 946 800

Den Arbeitern und Angestellten wurden zusammen rund 36 Mill. DM Löhne und Gehälter ausgezahlt. Bei rückläufiger Beschäftigtenzahl sind dies 0,6% mehr als vor Jahresfrist. Der Mittelwert der je Beschäftigten gezahlten Bezüge beträgt rund 2 600 DM. In den einzelnen Wirtschaftszweigen lagen diese Werte zwischen 2 300 (Klempner, Gas- und Wasserinstallateure) und 3 300 DM (Fußbodenleger und Ofensetzer). Der Betrag für jede im Ausbaubereich geleistete Arbeitsstunde belief sich folglich auf 18,70 DM (1983: 18,20 DM).

Ausbaubranche erwirtschaftete höheren Umsatz

Bei der jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe wird zum einen der im Juni des Erhebungsjahres getätigte Umsatz, zum anderen der Gesamtumsatz des vorhergehenden Kalenderjahres ohne Einbeziehung der Umsatzsteuer erfragt.

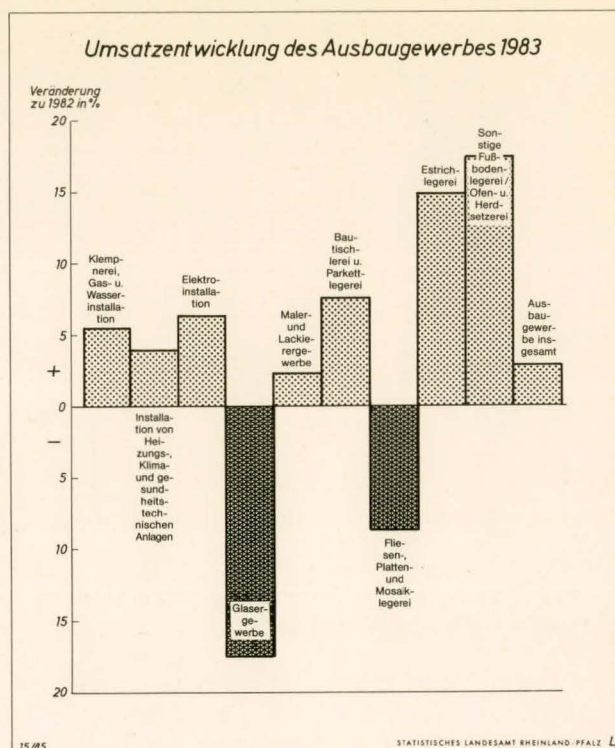
Für Juni 1984 registrierten die Ausbaufirmen Gesamtumsätze in Höhe von rund 112 Mill. DM, 28% weniger als im Vorjahresmonat. Diese erhebliche Reduzierung ist aber im wesentlichen auf das überhöhte Juniergebnis des Vorjahres zurückzuführen, daß durch die beschleunigte Rechnungserstellung vor der anstehenden Mehrwertsteuererhöhung zustande kam. Der Juniumsatz 1984 liegt etwa im langjährigen Mittel.

Der Gesamtumsatz des Ausbausektors im Kalenderjahr 1983 beträgt rund 1,3 Mrd. DM. Nach den Rückgängen in den Jahren 1981 und 1982 (– 4,8 bzw. – 5,1%) nahm der Umsatz im vergangenen Jahr mit + 2,9% erstmals wieder zu.

Die umsatzstärksten Wirtschaftszweige, nämlich Installation von Heizungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen (460 Mill. DM), Elektroinstallation (291 Mill. DM), Maler- und Lackierergewerbe (190 Mill. DM), erwirtschafteten im abgelaufenen Jahr knapp drei Viertel des Branchenumsatzes. Sie erzielten dabei Umsatzsteigerungen von + 3,9 und + 6,3 bzw. + 2,2%. Umsatzeinbußen gegenüber 1982 meldeten die Glaser (– 17,4%) sowie die Fliesen-, Platten- und Mosaikleger (– 8,7%).

Regional unterschiedliche Entwicklung

Bedingt durch die auf Kreisebene teilweise geringe Anzahl an Betrieben mit zehn und mehr Be-



schäftigten wurde für das Ausbaugewerbe eine regional uneinheitliche Entwicklung festgestellt.

Während die Ausbaufirmen in den Regierungsbezirken Koblenz und Trier gegenüber dem Vorjahr 0,3 bzw. 2,8% mehr Personen beschäftigten, waren im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz – dort ist die Hälfte aller Ausbaubetriebe des Landes ansässig – 2,5% weniger Personen tätig. Dies führte zu einem insgesamt um 0,9% gesunkenen Landesergebnis. Die höchste Personalminderung hatte die kreisfreie Stadt Neustadt (– 18%), die höchste Zunahme der Landkreis Kusel (+ 29%) zu verzeichnen.

Die je Beschäftigten geleisteten Arbeitsstunden lagen im Monat Juni 1984 in den Kreisen zwischen 106 (Stadt Landau) und 188 Stunden (Kreis Daun). Auf den einzelnen Beschäftigten gerechnet machte die Lohn- und Gehaltssumme zwischen 2 000 (Südliche Weinstraße) und 3 200 DM (Mainz-Bingen) aus.

Diplom-Betriebswirt (FH) U. Specht

Warenverkehr mit Berlin (West) 1970 bis 1984

Berlin (West) ist eine der größten Industriestädte Deutschlands. Es ist wirtschaftliches und kulturelles Zentrum und eine der führenden europäischen Kongreß- und Messestädte. Bei einer Fläche von etwa 480 km² hat Berlin (West) rund 1,9 Mill. Einwohner und liegt damit unter den deutschen Städten an erster Stelle. Die Bevölkerungsdichte von fast 3 900 Personen je Quadratkilometer wird von keiner Stadt des Bundesgebietes übertroffen. Von etwa 803 000 Erwerbstätigen sind rund 1% in der Landwirtschaft,

36% im produzierenden Gewerbe und 63% im Dienstleistungsbereich tätig.

Berlin ist vom Gebiet der Bundesrepublik Deutschland räumlich getrennt und nur über Transitwege und Luftkorridore zu erreichen, die im Rahmen des Berliner Abkommens vom September 1971 und durch das Abkommen über den Transitverkehr zwischen Berlin (West) und der Bundesrepublik Deutschland vom 11. Dezember 1971 festgelegt wurden.

Warenverkehr der Bundesländer
mit Berlin (West) 1983

Land	Lieferungen		Bezüge	
	1 000 t	%	1 000 t	%
Schleswig-Holstein	386,6	3,6	162,1	3,7
Hamburg	1 964,5	18,4	733,6	16,8
Niedersachsen	2 247,2	21,1	783,7	17,9
Bremen	443,9	4,2	187,0	4,3
Nordrhein-Westfalen	3 508,6	33,0	1 202,5	27,5
Hessen	444,7	4,2	268,6	6,1
Rheinland-Pfalz	255,4	2,4	97,0	2,2
Baden-Württemberg	419,1	3,9	362,2	8,3
Bayern	933,9	8,8	557,1	12,7
Saarland	44,0	0,4	22,4	0,5
I n s g e s a m t	10 647,8	100,0	4 376,2	100,0

**Rheinland-Pfalz festigte längerfristig seine Stellung
im Handel mit Berlin (West)**

Im Jahre 1983 lieferten die zehn westdeutschen Bundesländer 10,6 Mill. t Waren im Gesamtwert von 25 Mrd. DM nach Berlin (West). Gleichzeitig kamen von Berlin (West) 4,4 Mill. t Waren im Wert von 33 Mrd. DM in das Bundesgebiet. Bedingt durch Ände-

rungen der Warenbegleitscheine im Zusammenhang mit dem Abkommen über den Transitverkehr zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) ist ab 1972 der detaillierte wertmäßige Nachweis des Warenverkehrs der Bundesländer mit Berlin (West) nicht mehr möglich. Der mengenmäßige Beitrag der einzelnen Bundesländer zum Warenverkehr mit Berlin (West) unterscheidet sich nicht unwesentlich nach Gewicht und Zusammensetzung.

Bei den Lieferungen sind Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hamburg und Bayern am stärksten vertreten. Ihre Anteile liegen zwischen 33 und 9%. Eine mittlere Gruppe bilden Hessen, Bremen, Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein mit Quoten zwischen 4,2 und 3,6%. Rheinland-Pfalz und das Saarland sind mit 2,4 bzw. 0,4% an den Lieferungen nach Berlin (West) beteiligt. Unter den Empfängern von Erzeugnissen aus Berlin (West) führen ebenfalls Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hamburg und Bayern mit Anteilen von 28 bis 13%. Es folgen Baden-Württemberg, Hessen, Bremen und Schleswig-Holstein mit Quoten zwischen 8,3 bis 3,7%. Rheinland-Pfalz und das Saarland erhielten 2,2 bzw. 0,5% der aus Berlin (West) bezogenen Waren.

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft lieferte im Jahre 1983 rund 255 400 t Waren nach Berlin (West), 97 000 t Güter wurden von dort bezogen. Die Quoten

Lieferungen nach Berlin (West) 1983

Warengruppe	Rheinland-Pfalz		Bundesgebiet		Anteil Rheinland-Pfalz am Bundesgebiet
	1 000 t	%	1 000 t	%	%
Land-, Forst-, Jagdwirtschaft; Fischerei	6,3	2,5	239,5	2,2	2,6
Grundstoff- und Produktionsgüter;					
Bergbau	66,4	26,0	6 193,4	58,2	1,1
Mineralölerzeugnisse; Bergbau	3,3	1,3	3 540,7	33,3	0,1
Steine und Erden	19,7	7,7	1 361,4	12,8	1,4
Eisen und Stahl; NE-Metalle	5,8	2,3	585,7	5,5	1,0
Erzeugnisse der Gießerei; Zieherei,					
Kaltwalzwerke, Stahlverformung	3,5	1,4	81,5	0,8	4,3
Chemische Erzeugnisse; Gummi, Asbest	26,9	10,5	302,7	2,8	8,9
Schnitt-, Sperr- und sonstiges					
bearbeitetes Holz	0,4	0,1	47,2	0,4	0,8
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	6,8	2,7	274,2	2,6	2,5
Investitionsgüter	15,3	6,0	390,8	3,7	3,9
Stahlbauerzeugnisse	1,5	0,6	15,7	0,1	9,6
Maschinen, Büromaschinen, Daten-					
verarbeitung	2,2	0,9	39,3	0,4	5,6
Fahrzeugbau	1,1	0,4	92,2	0,9	1,2
Elektrotechnische und feinmechanische					
Erzeugnisse	2,3	0,9	88,4	0,8	2,6
Eisen-, Blech- und Metallwaren	8,2	3,2	155,2	1,5	5,3
Verbrauchsgüter	24,1	9,4	556,4	5,2	4,3
Spiel-, Schmuckwaren; Holzwaren	4,7	1,8	152,5	1,4	3,1
Feinkeramische Erzeugnisse, Glas und					
Glaswaren	6,9	2,7	112,0	1,1	6,2
Papier- und Pappwaren	4,4	1,7	100,3	0,9	4,4
Druckereierzeugnisse	1,5	0,6	29,9	0,3	5,0
Kunststoffe	3,5	1,4	118,4	1,1	3,0
Leder, Lederwaren, Schuhe; Textil,					
Bekleidung	3,1	1,2	43,3	0,4	7,2
Nahrungs- und Genußmittel	100,8	39,5	1 806,1	17,0	5,5
Wein	26,3	10,3	45,1	0,4	58,3
Rohtabak	8,1	3,2	30,8	0,3	26,3
Tabakwaren	4,9	1,9	25,9	0,2	18,9
Sammelsendungen	42,5	16,6	1 459,6	13,7	2,9
I n s g e s a m t	255,4	100,0	10 647,8	100,0	2,4

unseres Landes sind verglichen mit den anderen Bundesländern, wenn man vom Saarland absieht, vergleichsweise niedrig. Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß Rheinland-Pfalz nicht unmittelbar an die Transitwege angrenzt.

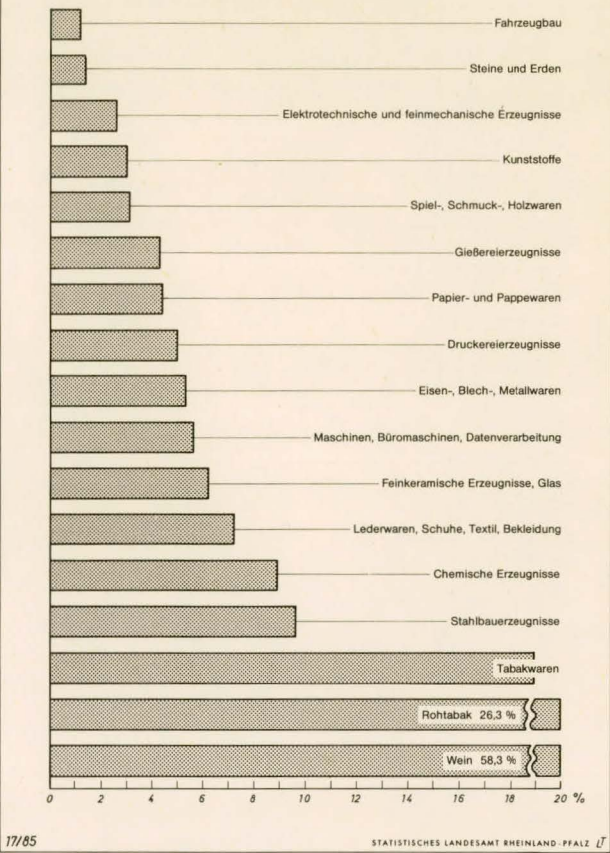
Über 90% der 1983 zwischen Rheinland-Pfalz und Berlin (West) beförderten Güter gelangten per Lkw über die Transitwege zu ihrem Bestimmungsort. Der Rest wurde per Schiff oder per Eisenbahn transportiert. Auf Bundesebene war der Lkw-Anteil nicht ganz so hoch.

Insgesamt konnte die heimische Wirtschaft die Höhe ihrer Lieferungen langfristig festigen, wenn man von gewissen Schwankungen im längerfristigen Ablauf absieht. Die Bezüge aus Berlin (West) nahmen zwischen 1970 und 1983 um rund 65% zu, die Lieferungen dorthin um 7%. Für den Warenaustausch des Bundes mit Berlin (West) errechnen sich Veränderungen von - 20 bzw. + 52%. Während Rheinland-Pfalz seit 1970 den Überschuß der Lieferungen über die Bezüge in etwa gleich hielt, ist auf Bundesebene deutlich ein Trend zu erkennen, der bei kontinuierlich fallenden Liefermengen und steigenden Bezügen fast zu einer Halbierung des Überschusses der Lieferungen führte.

Unter den Lieferungen stehen Produkte des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes an erster Stelle

Fast zwei Fünftel der rheinland-pfälzischen Lieferungen nach Berlin waren Nahrungs- und Genußmittel. Gegenüber 1971 stiegen diese um 55%. Rechnet man die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft (2,5%) hinzu, waren 42% der Lieferungen des Landes Agrarprodukte (107 000 t). Dies korrespondiert einmal mit dem relativ großen Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Landes von etwa 50%. Zudem verfügt Rheinland-Pfalz mit rund zwei Dritteln der bundesdeutschen Weinanbaufläche und dem wichtigsten deutschen Tabakanbaugebiet in der Vorderpfalz über zwei besonders herausragende

Rheinland-pfälzischer Anteil an den Lieferungen des Bundes nach Berlin(West) 1983



agrarische Produktgruppen. Die überdurchschnittlichen Anteile dieser Erzeugnisse an der Produktion des Bundes schlagen sich mit Lieferungen von 26 300 t Wein und von 8 100 t Rohtabak nach Berlin (West) nieder. Diese Erzeugnisse machen 10,3 bzw.

Warenverkehr mit Berlin (West) 1970 - 1983

Jahr	Rheinland-Pfalz		Bundesgebiet ¹⁾		Anteil Rheinland-Pfalz am Bundesgebiet	
	Lieferungen	Überschuß der Lieferungen	Lieferungen	Überschuß der Lieferungen	Lieferungen	Bezüge
	1 000 t				%	
1970	238,0	179,0	13 340,5	10 470,7	1,8	2,1
1971	243,0	184,0	12 282,3	9 303,8	2,0	2,0
1972	243,3	188,6	11 592,1	8 521,6	2,1	1,8
1973	255,7	177,9	11 334,9	7 952,6	2,3	2,3
1974	269,1	188,6	11 454,1	7 967,7	2,3	2,3
1975	248,5	187,1	10 675,6	7 274,7	2,3	1,8
1976	253,2	153,4	10 726,9	7 038,3	2,4	2,7
1977	243,9	163,1	10 873,6	7 263,6	2,2	2,2
1978	266,5	180,2	10 752,8	6 992,8	2,5	2,3
1979	262,2	180,4	11 648,5	7 529,9	2,3	2,0
1980	261,5	175,8	10 917,0	6 792,1	2,4	2,1
1981	258,9	171,5	10 364,3	6 209,5	2,5	2,1
1982	276,3	177,8	10 324,2	5 973,2	2,7	2,3
1983	255,4	158,4	10 647,8	6 271,6	2,4	2,2
1. Quartal 1984	66,6	40,4	2 806,8	1 646,5	2,4	2,3
2. Quartal 1984	58,8	27,1	2 641,2	1 516,0	2,2	2,8

1) Angaben von 1970 bis einschl.1981 enthalten den Fernverkehr von Fahrzeugen mit Standort BRD; ab 1982 inkl. Standort DDR.

Warengruppe	Rheinland-Pfalz		Bundesgebiet		Anteil Rheinland-Pfalz am Bundesgebiet
	1 000 t	%	1 000 t	%	
Land-, Forst-, Jagdwirtschaft; Fischerei	0,3	0,3	17,2	0,4	1,7
Grundstoff- und Produktionsgüter;					
Bergbau	19,2	19,8	1 160,7	26,5	1,7
Mineralölzeugnisse; Bergbau	0,1	0,1	275,0	6,3	0,4
Steine und Erden	2,5	2,6	120,9	2,8	2,1
Eisen und Stahl; NE-Metalle	9,7	10,0	454,1	10,4	2,1
Erzeugnisse der Gießerei; Zieherei,					
Kaltwalzwerke, Stahlverformung	1,2	1,3	18,3	0,4	6,6
Chemische Erzeugnisse; Gummi, Asbest	2,0	2,1	133,2	3,0	1,5
Schnitt-, Sperr- und sonstiges					
bearbeitetes Holz	0,1	0,1	21,5	0,5	0,5
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	3,6	3,7	137,7	3,1	2,6
Investitionsgüter	23,4	24,2	563,7	12,9	4,2
Stahlbauerzeugnisse	0,1	0,1	11,0	0,3	0,9
Maschinen, Büromaschinen, Daten-					
verarbeitung	7,5	7,7	78,9	1,8	9,5
Fahrzeugbau	7,7	7,9	81,9	1,9	9,4
Elektrotechnische und feinmechanische					
Erzeugnisse	4,8	5,0	289,9	6,6	1,7
Eisen-, Blech- und Metallwaren	3,3	3,4	102,0	2,3	3,2
Verbrauchsgüter	7,6	7,8	267,1	6,1	2,8
Spiel-, Schmuckwaren; Holzwaren	1,5	1,5	47,1	1,1	3,2
Feinkeramische Erzeugnisse, Glas und					
Glaswaren	0,2	0,2	51,5	1,2	0,4
Papier- und Pappwaren	5,3	5,5	92,8	2,1	5,7
Druckereierzeugnisse	0,2	0,2	16,5	0,4	1,2
Kunststoffe	0,3	0,3	17,3	0,4	1,7
Leder, Lederwaren, Schuhe; Textil,					
Bekleidung	0,1	0,1	41,9	0,9	0,2
Nahrungs- und Genußmittel	17,6	18,1	1 303,0	29,8	1,4
Wein	0,1	0,1	1,7	0,0	5,9
Rohtabak	1,4	1,4	7,5	0,2	18,7
Tabakwaren	2,8	2,9	108,9	2,5	2,6
Sammelsendungen	28,9	29,8	1 064,3	24,3	2,7
I n s g e s a m t	97,0	100,0	4 376,2	100,0	2,2

3,2% der Lieferungen des Landes nach Berlin (West) aus. Von den bundesdeutschen Wein- und Rohtabaklieferungen kamen 58 bzw. 26% aus unserem Land.

Die zweitwichtigste Warengruppe, jedoch mit größerem Abstand folgend, bilden Güter der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie mit einem Anteil von 26% an den rheinland-pfälzischen Lieferungen. Der Landesanteil an den aus dieser Wirtschaftshauptgruppe aus dem Bundesgebiet gelieferten Gütern betrug 1,1%. Im Vergleich zu 1971 lieferte Rheinland-Pfalz ein Drittel weniger Grundstoff- und Produktionsgüter nach Berlin (West). Lediglich bei chemischen Erzeugnissen konnte die heimische Industrie ihren Versand gegenüber 1971 um 28% auf fast 27 000 t steigern. Dies ist deshalb besonders wichtig, weil im Jahre 1983 Rheinland-Pfalz mit fast 13% an der Beschäftigtenzahl der chemischen Industrie des Bundesgebietes beteiligt war. Der Anteil an den entsprechenden Lieferungen aus dem Bundesgebiet betrug 8,9%. Ein besonders starker Rückgang des Versandes ergab sich bei Steinen und Erden. Im Vergleich zu 1971 wurde eine Abnahme von 66 000 auf 19 700 t festgestellt (– 70%).

Hinter den Gütern der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie rangieren Sammelsendungen – es handelt sich insbesondere um Umzugsgut und gebrauchte Verpackungen – sowie Verbrauchsgüter

mit Anteilen an den Lieferungen des Landes von 16,6% (42 500 t) und 9,4% (24 100 t). An den entsprechenden Versandmengen des Bundesgebietes war Rheinland-Pfalz mit 2,9 bzw. 4,3% beteiligt.

Die Lieferungen von Investitionsgütern vermochten 1983 ihre Anteile aus den beiden vorhergehenden Jahren nicht zu halten. Bei einer Beteiligung an den Gesamtlieferungen des Landes von 6% (15 300 t) im Jahre 1983 war ein Rückgang um 19% gegenüber dem Durchschnitt der beiden Vorjahre und eine Steigerung um 53% gegenüber 1971 zu verzeichnen. Der spürbare Rückgang der Investitionsgüterlieferungen gegenüber den Jahren 1982 bzw. 1981 muß mit besonderer Sorgfalt registriert werden, da Produkte des in Rheinland-Pfalz hinsichtlich Beschäftigung und Umsatz besonders wichtigen Investitionsgüter produzierenden Gewerbes nur mit 3,9% an den Lieferungen des Bundes nach Berlin (West) vertreten sind.

So konnte im Jahre 1983 der heimische Maschinenbau gegenüber 1971 einen Anstieg seiner Lieferungen nach Berlin (West) um 1 200 auf 2 200 t vermerken, doch kam es von 1982 auf 1983 zu einem Rückgang um 53% (– 2 500 t). Von den mehr als 1 Mill. Beschäftigten des Maschinenbaus im Bundesgebiet sind aber rund 4,5% in Rheinland-Pfalz tätig.

Beim Warenbezug aus Berlin (West) sind Investitionsgüter relativ stark gefragt

Beim Warenverkehr des Landes mit Berlin (West) rangieren auf der Bezugsseite Sammelsendungen mit einem Anteil von 30% (28 900 t) an erster Stelle. Es folgen Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrie (24%). Im Jahre 1983 bezog Rheinland-Pfalz 23 400 t Investitionsgüter von Berlin (West), was einem Anteil von 4,2% an den bundesdeutschen Bezügen entspricht. Gegenüber 1971 ergibt sich eine Steigerung um 80% (+ 10 400 t).

Besonders hervorzuheben sind Erzeugnisse aus den Bereichen Maschinenbau einschließlich Datenverarbeitung und Fahrzeugbau. Diese machten 7,7 bzw. 7,9% der Gesamtbezüge des Landes aus. An den Bezügen der zehn westdeutschen Bundesländer war Rheinland-Pfalz mit 9,5 und 9,4% beteiligt. Die Bezüge von Erzeugnissen des Maschinenbaus und der Datenverarbeitung waren 3,5mal so hoch wie die entsprechenden Lieferungen. Die Bezüge von Fahrzeugen beliefen sich auf das Siebenfache der Liefere-

rungen. Berlin (West) steigerte seinen Versand von diesen Erzeugnissen nach Rheinland-Pfalz im Vergleich zu 1971 auf das 1,5- bzw. das 7,7fache. Hierin zeigt sich die besonders starke Stellung der elektrotechnischen und metallverarbeitenden Industrie Berlins.

Ein Fünftel der Warenbezüge unseres Landes aus Berlin (West) setzt sich aus Erzeugnissen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie zusammen. Eine Empfangsmenge von 19 200 t entspricht 1,7% der bundesdeutschen Bezüge.

Güter der Nahrungs- und Genußmittelindustrie weisen einen Anteil an den Warenbezügen von 18% (17 600 t) auf. Dies sind 1,4% des entsprechenden Warenempfangs des Bundesgebietes. Land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse spielen bei den Bezügen nur eine relativ geringe Rolle. Insgesamt entspricht die Zusammensetzung der aus Berlin (West) bezogenen Güter weitgehend der für den Bundesdurchschnitt ermittelten Struktur.

Diplom-Betriebswirt (FH) H.-G. Fuchs

Verbraucherpreise für Kraftstoffe und Heizöl 1984

Die Ermittlung der rheinland-pfälzischen Verbraucherpreise für Kraftstoffe und Heizöl erfolgt in elf repräsentativ ausgewählten Berichtsgemeinden jeweils zur Monatsmitte. Die Kraftstoffpreise werden an 264 Tankstellen, darunter 188 mit Selbstbedienung, und die Heizölpreise bei 51 Berichtsfirmen erfragt. Bei den auf Landesbasis errechneten Verbraucherpreisen handelt es sich um ungewogene Landesdurchschnitte.

Normalbenzin kostete zwischen 1,28 und 1,38 DM Superbenzin zwischen 1,35 DM und 1,45 DM

Die Kraftstoffpreise haben sich seit 1982 nach einer langen Periode der Verteuerung auf einem Niveau eingependelt, von dem sie nur zeitweilig stärker nach oben oder unten abwichen. Die Benzinpreise (Normal- und Superbenzin) blieben im Jahresdurchschnitt 1984 gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert, schwankten jedoch im Verlauf des Jahres in stärkerem Maße. Der Liter Normalbenzin (Markenware, Selbstbedienung) kostete im Januar im Durchschnitt 1,36 DM, verbilligte sich bis April auf 1,29 DM, erreichte unter zunächst geringen Änderungen im Oktober mit 1,38 DM den Höchstpreis des Jahres und ging bis Dezember auf 1,35 DM zurück. Analog verlief die Preisentwicklung für ringfreies Normalbenzin, für das Ende des vergangenen Jahres 1,31 DM bezahlt werden mußte, sowie für Superbenzin. Ein Liter Superbenzin (Markenware, Selbstbedienung) kostete im Januar 1,41 DM und im Dezember 1,42 DM. Ringfreies Superbenzin bei Selbstbedienung war sowohl am Jahresanfang als auch am Jahresende mit jeweils 1,38 DM um rund 3 Pfennige billiger.

Der Literpreis für Dieseldieselkraftstoff (Markenware, Selbstbedienung) zog im Jahresdurchschnitt 1984

leicht um 1,6% auf 1,30 DM an; er war im August mit 1,25 DM am niedrigsten, erreichte im Oktober mit 1,36 DM den Höchststand und verbilligte sich bis Dezember auf 1,34 DM. Ebenso wie ringfreies Normal- und Superbenzin war ringfreies Dieseldieselkraftstoff durchschnittlich rund 3 Pfennig billiger als Markenware. Für Bedienung mußte der Kraftfahrer an Markentankstellen pro Liter durchschnittlich 3 Pfennig und an ringfreien Tankstellen 2 Pfennig mehr bezahlen. Der während des Berichtsjahres erneute

Verbraucherpreise für Kraftstoffe
(Selbstbedienung) 1976 - 1984

Jahr Monat	Normal- benzin		Super- benzin		Diesel- kraftstoff	
	Mar- ken- ware	ring- frei	Mar- ken- ware	ring- frei	Mar- ken- ware	ring- frei
Pfennig je Liter						
1976	87,1	85,6	92,3	89,7	-	-
1977	84,1	82,2	88,9	87,3	-	-
1978	86,7	81,3	91,4	85,5	85,3	78,9
1979	95,4	93,9	99,7	97,5	96,8	94,0
1980	112,8	110,6	117,6	115,2	114,0	111,0
1981	136,7	134,0	141,7	138,4	127,0	123,1
1982	132,7	131,4	138,8	136,9	130,1	127,3
1983	132,2	129,7	138,7	135,8	127,5	124,8
1984	132,1	129,5	138,3	135,5	129,6	126,7
1984 Januar	135,5	132,8	141,4	138,3	129,1	126,8
Februar	132,7	130,2	138,5	135,7	129,4	125,9
März	130,4	128,7	135,9	133,8	128,0	125,1
April	129,3	127,5	134,8	132,6	127,2	124,2
Mai	129,5	127,7	135,3	133,3	128,1	125,9
Juni	131,6	128,7	137,9	135,0	129,1	126,6
Juli	130,1	126,9	136,6	133,3	127,1	123,9
August	128,0	127,0	134,5	133,2	125,4	124,9
September	127,9	125,4	134,7	131,8	126,6	123,6
Oktober	137,8	134,3	144,5	140,7	135,6	131,2
November	137,0	133,6	143,9	140,2	135,5	131,3
Dezember	134,9	131,4	141,7	138,2	133,8	130,4

Preisindex für die Lebenshaltung
aller privaten Haushalte
im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1980 - 1984

Jahr Monat	Gesamt- lebenshaltung		Gesamt- lebenshaltung ohne flüssige Brennstoffe und Kraftstoffe	
	1980 = 100	Ver- änderung z. Vorjahr bzw. Vor- jahres- monat in %	1980 = 100	Ver- änderung z. Vorjahr bzw. Vor- jahres- monat in %
1980	100,0	5,4	100,0	4,8
1981	106,3	6,3	105,7	5,7
1982	111,9	5,3	111,5	5,5
1983	115,6	3,3	115,6	3,7
1984	118,4	2,4	118,4	2,4
1984 Januar	117,5	2,7	117,4	2,9
Februar	117,8	2,9	117,7	2,8
März	117,9	3,1	118,0	2,9
April	118,1	3,0	118,2	2,7
Mai	118,2	2,8	118,3	2,7
Juni	118,6	2,8	118,6	2,6
Juli	118,4	2,2	118,6	2,3
August	118,2	1,7	118,4	2,1
September	118,3	1,5	118,4	1,8
Oktober	119,0	2,1	118,7	2,0
November	119,2	2,1	119,1	2,1
Dezember	119,3	2,0	119,2	2,1

kräftige Anstieg des Dollarkurses gegenüber der D-Mark führte vor allem deshalb nicht zu einer deutlichen Erhöhung der Kraftstoffpreise, weil sinkende Rohölpreise auf dem Weltmarkt, wo Erdöl in Dollar bezahlt werden muß, sich besonders auf die Preise des Spotmarkts in Rotterdam auswirkten. Das OPEC-Kartell konnte die Preisreduzierungen nicht verhindern.

Die Entwicklung der Kraftstoffpreise im Bundesgebiet verlief ebenso wie in Rheinland-Pfalz und auch die absolute Höhe der Preise war fast gleich. Im Dezember 1984 kostete im Bundesgebiet ein Liter Normalbenzin (Markenware, Selbstbedienung) 1,35

DM (gegenüber 1,36 DM im Dezember des Vorjahres), Superbenzin 1,42 DM (1,43 DM) und Dieselmotortreibstoff 1,34 DM (1,31 DM).

Heizölpreise seit 1973 nahezu vervierfacht

Anders als bei Kraftstoffen stiegen die Preise für extra leichtes Heizöl (im folgenden kurz Heizöl genannt) in den letzten Jahren, abgesehen von einer Preisreduzierung um 8% im Jahre 1983, kontinuierlich an. Seit dem Beginn der ersten Ölpreiskrise 1973/74 haben sich die Heizölpreise nahezu vervierfacht, während für Kraftstoffe nur das Doppelte gezahlt werden muß. Im Durchschnitt des Jahres 1984 verteuerten sich die Verbraucherpreise für Heizöl um 5,7% gegenüber dem Vorjahr, wobei die Entwicklung im Jahresverlauf ähnlich derjenigen für Kraftstoffe verlief. Im Januar 1984 kosteten 100 Liter Heizöl 76,42 DM, um sich in den darauffolgenden Monaten leicht zu verbilligen. Nachdem im August mit 72,36 DM der niedrigste Preisstand erreicht worden war, zog Heizöl in den folgenden Monaten deutlich im Preis an und war im Oktober mit 79,67 DM am teuersten. Bis Dezember konnte, hauptsächlich bedingt durch sinkende Erdölpreise am Weltmarkt, das milde Winterwetter und den sparsamen Verbrauch, ein Preisrückgang auf 76,92 DM beobachtet werden. Inländische Eingriffe in den Mineralölmarkt fanden, abgesehen von der Beibehaltung der Heizölsteuer, nicht statt.

Ein Vergleich der rheinland-pfälzischen Heizölpreise mit denen im Bundesgebiet zeigt, ebenso wie in früheren Jahren, einen ähnlichen Verlauf. Im Januar des vergangenen Jahres kosteten im Bundesgebiet 100 Liter Heizöl 77,30 DM. Der niedrigste Preisstand wurde im August mit 73,10 DM ermittelt; danach zogen die Preise unter Schwankungen bis zu 80,90 DM im Oktober an und reduzierten sich bis Dezember auf 77,90 DM. Im Jahresdurchschnitt ergab sich eine Verteuerung um 6% auf 75,90 DM. Die Verbraucherpreise für 100 Liter Heizöl lagen in Rheinland-Pfalz durchschnittlich um 87 Pfennig niedriger als im Bundesgebiet.

Verbraucherpreise für Heizöl (einschl. Mehrwertsteuer)¹⁾ 1970 - 1984

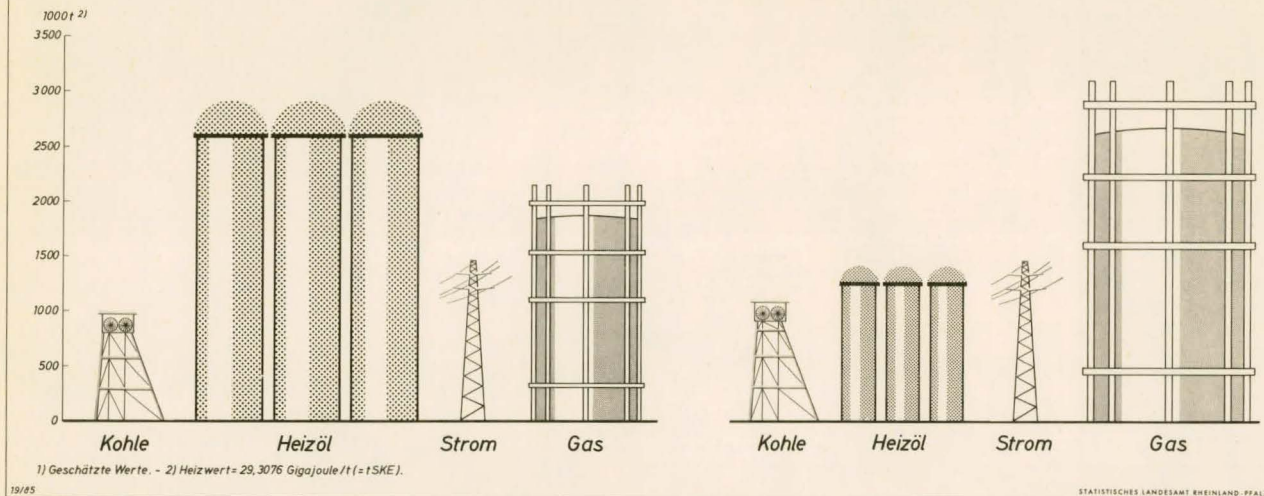
Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahresdurchschnitt	Veränderung zum Vorjahr
DM je 100 Liter														
1970	14,70	14,40	14,30	13,60	13,80	13,50	13,70	14,80	15,80	16,40	16,80	17,00	14,90	- 3,1
1971	18,10	18,40	18,90	18,00	17,60	16,80	16,20	15,40	15,70	15,30	14,60	16,10	16,76	12,5
1972	16,00	16,30	15,70	15,70	15,40	14,70	14,50	14,40	15,20	15,90	16,90	17,80	15,71	- 6,3
1973	15,93	16,24	15,95	15,45	16,61	19,37	20,70	19,71	21,60	26,70	36,40	42,90	22,30	41,9
1974	34,40	35,14	32,80	26,20	28,50	26,40	26,60	26,90	28,40	28,10	27,90	26,90	29,02	30,1
1975	26,90	24,43	23,88	25,00	24,75	27,27	27,24	28,43	33,15	34,12	33,23	32,17	28,04	- 3,4
1976	31,55	31,60	31,04	31,64	31,07	31,65	31,65	31,69	31,94	31,45	30,51	30,88	31,04	10,7
1977	31,49	32,05	31,42	31,46	31,14	31,34	30,91	30,57	30,61	30,72	30,75	30,94	31,12	0,3
1978	30,80	30,07	29,92	29,81	29,72	29,30	29,28	30,05	29,70	29,88	31,36	34,32	30,35	- 2,5
1979	36,94	40,78	46,73	49,36	51,63	59,49	64,92	62,57	60,97	59,70	60,19	60,68	54,50	79,6
1980	63,29	63,19	62,19	61,85	65,51	63,64	61,91	59,21	56,12	58,71	62,29	67,47	62,12	14,0
1981	67,41	69,38	73,37	70,61	67,90	68,10	71,80	79,17	79,27	75,52	77,29	77,12	73,08	17,6
1982	79,32	75,41	70,29	72,29	75,76	74,94	74,87	75,55	78,97	84,87	84,23	79,39	77,16	5,6
1983	75,32	68,83	64,41	66,61	67,04	68,60	69,05	73,35	74,37	72,22	75,79	75,98	70,96	- 8,0
1984	76,42	76,67	73,11	73,93	72,73	74,20	72,80	72,36	75,28	79,67	76,25	76,92	75,03	5,7

1) Preis bei einer Abnahmemenge ab Januar 1970 von 1 000 Litern, ab Januar 1973 von 5 000 Litern, ab Juni 1979 zeitweise nur Auslieferung von 2 000 - 3 000 Litern.

Energieverbrauch in Industrie und Handwerk

1980

1984¹⁾



Verteuerung von flüssigen Brennstoffen und Kraftstoffen entspricht dem Anstieg des gesamten Verbraucherpreisniveaus

Im Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte sind die Mineralölerzeugnisse Kraftstoffe und extra leichtes Heizöl mit einem Wägungsanteil von 5,1% am gesamten sogenannten Warenkorb beteiligt. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Wägungsanteil für den Durchschnitt aller privaten Haushalte errechnet wurde, also auch solcher ohne jeglichen Kraftstoff- und Heizölverbrauch. Hatte im Jahre 1983 noch die Preisentwicklung für flüssige Brennstoffe und Kraftstoffe dazu geführt, daß sich der Anstieg des gesamten Verbraucherpreisniveaus verlangsamte, so entspricht im Berichtsjahr die Verteuerung dieser Mineralölerzeugnisse zusammen um 2,4% genau dem Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte.

Gas dominiert beim Energieverbrauch in Industrie und Handwerk

Die Umschichtung im Energieverbrauch in Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz setzte sich auch im

Berichtsjahr fort und führte erneut zu Einsparungen beim schweren und leichten Heizöl, während der Verbrauch insbesondere an Gas, aber auch an Kohle und Strom zunahm. Zu Vergleichszwecken wurden alle Energiearten auf den Heizwert einer Tonne Steinkohle (SKE) umgerechnet. Industrie und Handwerk verbrauchten im Jahre 1984 Energie im Heizwert von insgesamt 7,11 Mill. t SKE (+ 2% gegenüber dem Vorjahr). Der Verbrauch von Gas, dessen Anteil am gesamten Energieverbrauch inzwischen auf 44% angestiegen ist, erhöhte sich 1984 um 5,5% auf 3,11 Mill. t SKE. Für Strom wurden 1,46 Mill. t SKE (+ 3,3%) ermittelt und für Kohle 1,1 Mill. t SKE (+ 5,8%). Schweres und leichtes Heizöl verzeichneten dagegen erneut eine Reduzierung des Verbrauchs, und zwar auf 1,44 Mill. t SKE (- 8,4%). Von 1980 bis 1984 wurde bei einer Ausweitung des Gasverbrauchs um 979 000 t SKE der Energieverbrauch an schwerem und leichtem Heizöl um 1,49 Mill. t SKE eingeschränkt.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger

Ehescheidungen seit 1950

Im vorliegenden Beitrag wird die Entwicklung der Ehescheidungen seit 1950 aufgezeigt, soweit die Reform des Scheidungsrechts, die Mitte 1977 in Kraft trat, einen Zeitvergleich zuläßt. Wo dies nicht der Fall ist, beschränkt sich die Betrachtung auf den Fünfjahreszeitraum 1979 bis 1983. Die Jahre 1977 und 1978 sind, bedingt durch die Umstellung auf die veränderte Rechtslage, für eine vergleichende Ergebnisdarstellung weniger geeignet.

Neues Scheidungsrecht ab 1977

Zum 1. Juli 1977 trat das Erste Gesetz zur Reform des Ehe- und Familienrechts vom 14. Juni 1976 (BGBl. I S. 1421) in Kraft. Durch dieses Gesetz wurde das Scheidungsrecht grundlegend neu gestaltet; das bis dahin geltende Verschuldensprinzip wurde durch das Zerrüttungsprinzip ersetzt. Einziger Scheidungsgrund nach neuem Eherecht ist nunmehr das Schei-

Ehescheidungen in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet 1950 - 1983

Jahr	Rheinland-Pfalz				Bundesgebiet			
	Anzahl	1950=100	je 10 000 Einwohner	je 10 000 bestehende Ehen	Anzahl	1950=100	je 10 000 Einwohner	je 10 000 bestehende Ehen
1950	3 319	100,0	11,2	48,3	84 740	100,0	16,9	67,5
1955	2 197	66,2	6,7	.	48 277	57,0	9,2	.
1960	2 270	68,4	6,7	27,1	48 878	57,7	8,8	35,0
1965	2 850	85,9	8,0	.	58 728	69,3	10,0	39,2
1970	3 989	120,2	10,9	43,9	76 520	90,3	12,6	50,9
1971	4 362	131,4	11,9	47,6	80 444	94,9	13,1	51,7
1972	4 675	140,9	12,7	50,7	86 614	102,2	14,0	55,1
1973	5 028	151,5	13,6	54,2	90 164	106,4	14,5	57,3
1974	5 427	163,5	14,7	58,5	98 584	116,3	15,9	62,4
1975	6 357	191,5	17,3	68,7	106 829	126,1	17,3	67,4
1976	6 120	184,4	16,7	66,2	108 258	127,8	17,5	68,8
1. Halbjahr 1977	4 602	138,7	12,6	} 51,7	74 658	88,1	12,2	47,7
2. Halbjahr 1977	184	5,5	0,5					
1978	2 137	64,4	5,9	23,1	32 462	38,3	5,3	20,8
1979	5 413	163,1	14,9	58,3	79 490	93,8	13,0	51,0
1980	5 579	168,1	15,3	60,0	96 222	113,5	15,6	61,3
1981	6 172	186,0	17,0	66,3	109 520	129,2	17,8	70,2
1982	6 965	209,9	19,1	74,9	118 483	139,8	19,2	78,4
1983	6 747	203,3	18,6	72,7	121 317	143,2	19,8	.

tern der Ehe. Eine Ehe kann nach § 1565 Abs. 1 BGB geschieden werden, wenn sie gescheitert ist. Die Ehe ist gescheitert, wenn die Lebensgemeinschaft der Ehegatten nicht mehr besteht und nicht erwartet werden kann, daß die Ehegatten sie wieder herstellen. Leben Ehepartner noch nicht ein Jahr getrennt, so kann ihre Ehe nur geschieden werden, wenn ihre Fortsetzung für den Antragsteller aus Gründen, die in der Person des anderen Ehepartners liegen, eine unzumutbare Härte darstellen würde (§ 1565 Abs. 2 BGB).

Ein Scheitern der Ehe wird unwiderlegbar vermutet, wenn die Ehegatten seit drei Jahren getrennt leben (§ 1566 Abs. 2 BGB) oder bereits nach einjähriger Trennung, wenn beide Ehegatten die Scheidung beantragen bzw. der Antragsgegner ihr zustimmt (§ 1566 Abs. 1 BGB).

Eine Härteklausele enthält § 1568 BGB. Danach soll eine Ehe, obwohl sie gescheitert ist, nicht geschie-

den werden, wenn und solange ihre Aufrechterhaltung im Interesse der aus ihr hervorgegangenen minderjährigen Kinder ausnahmsweise notwendig ist oder wenn und solange sie für den Antragsgegner, der sie ablehnt, eine schwere Härte bedeuten würde. Diese Härteklausele greift allerdings nicht, wenn die Ehegatten länger als fünf Jahre getrennt leben.

Neben der Einführung der neuen Scheidungsgrundlagen hatte das Reformgesetz auch verfahrensrechtliche Änderungen zur Folge. Während nach altem Recht zunächst nur die eigentliche Scheidung gerichtlich festgestellt wurde und die Scheidungsfolgen wie die Regelung des Sorgerechts, des Unterhalts, des Zugewinnausgleichs usw. einem späteren Verfahren vorbehalten blieb, müssen nach neuem Recht die Scheidungsfolgen gleichzeitig mit dem Scheidungsverfahren geregelt werden (Verbundverfahren). Dies bedeutet, daß nach dem alten Scheidungsrecht eine Scheidung im allgemeinen schneller

Ehescheidungen 1979 - 1983

Entscheidung	1979	1980	1981	1982	1983	
	%				Anzahl	%
Scheidung vor einjähriger Trennung (§ 1565 Abs.1 i.V.m. § 1565 Abs.2 BGB)	16,9	16,2	13,8	14,1	981	14,5
Scheidung nach einjähriger Trennung wegen Scheiterns der Ehe allgemein (§ 1565 Abs.1 BGB)	29,1	31,2	28,0	13,4	769	11,4
Einverständliche Scheidung nach einjähriger Trennung (§ 1565 Abs.1 i.V.m. § 1566 Abs.1 BGB)	46,7	46,3	51,4	66,4	4 558	67,6
Scheidung nach dreijähriger Trennung (§ 1565 Abs.1 i.V.m. § 1566 Abs.2 BGB)	6,8	6,0	6,2	5,9	434	6,4
Scheidung aufgrund anderer Vor- schriften	0,5	0,4	0,6	0,2	5	0,1
I n s g e s a m t	100,0	100,0	100,0	100,0	6 747	100,0

Ehescheidungen nach dem Antragsteller 1979 - 1983

Das Verfahren wurde beantragt ...	1979	1980	1981	1982	1983	
	%				Anzahl	%
vom Mann	31,6	29,6	28,3	29,5	1 972	29,2
ohne Zustimmung der Frau	20,4	16,8	12,1	8,8	131	6,6
mit Zustimmung der Frau	79,6	83,2	87,9	91,2	1 841	93,4
von der Frau	58,7	57,4	58,7	57,9	3 829	56,8
ohne Zustimmung des Mannes	19,6	17,2	16,4	11,3	329	8,6
mit Zustimmung des Mannes	80,4	82,8	83,6	88,7	3 500	91,4
von beiden Ehegatten	9,7	13,0	12,9	12,6	946	14,0
I n s g e s a m t	100,0	100,0	100,0	100,0	6 747	100,0

Rechtskraft erlangte und entsprechend in der Scheidungsstatistik nachgewiesen werden konnte.

Niedrigste Scheidungszahl 1955

Im Jahre 1950 waren in Rheinland-Pfalz 3 319 Ehen geschieden worden, das ist weniger als die Hälfte der Scheidungen im Jahre 1983. Mit knapp 2 200 Fällen erreichten die Scheidungen 1955 ihren bisher niedrigsten Stand, um in den folgenden 20 Jahren – mit wenigen Ausnahmen – ständig zuzunehmen. So scheiterten 1960 insgesamt 2 270 Ehen, 1965 waren es 2 850 und 1970 bereits 3 989. Für die erste Hälfte der 70er Jahre errechnet sich die bis dahin höchste Zunahme der Scheidungszahlen; 1975 wurden mit 6 357 Ehelösungen annähernd 60% mehr Ehen geschieden als fünf Jahre zuvor. Die Zahlen des Jahres 1975 bedeuteten einen vorläufigen Höhepunkt an Scheidungen vor dem Inkrafttreten des neuen Scheidungsrechts. 1976 lagen die Scheidungszahlen (6 120) wieder geringfügig niedriger.

Auswirkungen des neuen Scheidungsrechts

Ab 1. Juli 1977 waren die durch das Gesetz zur Reform des Ehe- und Familienrechts vom 14. Juni 1976 geänderten Paragraphen des BGB erstmals anzuwenden. Im ersten Halbjahr 1977 wurden noch 4 602 Ehen nach altem Recht geschieden, eine außergewöhnlich hohe Zahl, die allein 75% des gesamten Jahresergebnisses des Vorjahres ausmacht.

Nach neuem Recht wurden im zweiten Halbjahr 1977 lediglich 184 Ehen geschieden. Im Jahre 1978 waren es auch nur 2 137. Aber bereits 1979 erhöhte sich die Zahl der geschiedenen Ehen deutlich und er-

reichte mit 5 413 Fällen nahezu den Stand von 1974. Die Scheidungshäufigkeit stieg auch in den folgenden Jahren bis 1982 kräftig an. Damals wurden 6 965 Ehen getrennt, das ist die höchste Anzahl seit 1950. 1983 wurde ein leichter Rückgang um 3,1% auf 6 747 Scheidungen registriert, das sind gut doppelt so viele Ehelösungen wie 1950.

Die Statistik zeigt also, daß das neue Scheidungsrecht zunächst Auswirkungen auf den Umfang der Scheidungsurteile hatte, denn 1977 (zweites Halbjahr) und 1978 ergaben sich ausgeprägte Rückgänge. Die ab 1979 wieder auf hohem Niveau steigenden Zahlen weisen jedoch aus, daß diese Rückgänge offensichtlich nicht auf den Änderungen des materiellen Rechts (Ersatz des Verschuldens- durch das Zerrüttungsprinzip), sondern des Verfahrensrechts – Entscheidung im Verbund sowohl über die Scheidung als auch über die Scheidungsfolgen – basieren. Dies bedeutete neben den im neuen Scheidungsrecht vorgesehenen Fristen eine Verlängerung der Verfahren.

Scheidungsrate in Rheinland-Pfalz unter Bundesdurchschnitt

Bezieht man zur Ausschaltung demographischer Veränderungen die Zahl der geschiedenen Ehen auf jeweils 10 000 Einwohner, so ergibt sich kein anderes Bild als bei Zugrundelegung der absoluten Scheidungszahlen. Im Jahre 1950 kamen in Rheinland-Pfalz im Durchschnitt 11,2 Scheidungen auf 10 000 Einwohner. Für 1955 und 1960 errechnet sich mit jeweils 6,7 der niedrigste Wert, der in den folgenden Jahren auf 17,3 im Jahre 1975 anstieg. Die Scheidungshäufigkeit des Jahres 1982 bezifferte sich auf

Ehescheidungen nach Altersgruppen der Geschiedenen 1950 - 1983

Alter	1950		1960		1970		1975		1980		1983	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
	Anteil in %											
unter 20 Jahre	0,0	0,4	-	1,3	0,1	2,7	0,1	3,0	0,1	1,6	0,1	1,1
20 - 25 "	3,7	8,0	6,3	15,4	9,5	20,4	11,6	23,8	9,2	21,6	7,8	17,5
25 - 30 "	13,2	23,6	19,5	20,8	23,3	22,7	23,1	21,8	24,2	25,0	21,1	24,1
30 - 35 "	17,1	18,2	22,3	18,5	22,8	19,1	20,0	16,0	19,1	16,4	22,8	20,5
35 - 40 "	23,5	19,1	15,7	16,6	15,0	11,3	17,0	14,8	17,0	12,8	15,8	13,2
40 - 45 "	19,2	14,5	9,2	8,5	12,1	9,3	10,9	7,5	13,8	11,0	14,5	11,4
45 - 50 "	11,5	8,0	9,8	9,1	7,9	7,7	7,3	5,6	7,0	4,7	9,0	6,4
50 - 60 "	11,7	8,2	12,8	8,4	6,5	5,2	6,4	5,7	7,4	5,5	6,9	4,3
60 - 70 "			4,3	1,4	3,0	1,4	3,4	1,9	1,7	1,4	1,6	1,5
70 und älter									0,6	0,2	0,5	0,1
I n s g e s a m t	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Ehescheidungen nach Ehedauer 1950 - 1983

Ehedauer	1950	1960	1970	1975	1980	1981	1982	1983
	Anteil in %							
weniger als 1 Jahr	0,3	0,1	0,7	0,5	0,4	0,3	0,1	0,2
1 - 3 Jahre	7,4	11,4	12,5	12,1	8,2	7,5	7,8	7,6
3 - 5 "	13,4	17,9	16,3	16,4	15,4	14,1	14,2	14,4
5 - 10 "	29,6	31,1	30,6	29,2	31,2	32,5	31,6	29,4
10 - 15 "	20,4	20,6	17,5	17,5	17,2	18,7	19,5	19,4
15 - 20 "	15,4	7,0	11,0	12,2	12,5	12,2	12,6	13,1
20 - 25 "	7,4	5,6	7,1	6,5	8,3	8,5	8,0	9,3
25 - 30 "	} 6,0	3,7	2,5	3,7	3,7	3,6	3,6	4,0
30 - 40 "		2,3	1,6	1,4	2,4	2,1	2,3	2,2
40 - 50 "		0,1	0,2	0,5	0,6	0,4	0,3	0,4
50 und mehr "		-	-	0,0	0,0	-	0,0	0,0
I n s g e s a m t	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

19,1 und erreichte damit einen vorläufigen Höchststand.

Ein Vergleich mit den entsprechenden Bundeszahlen ergibt, daß sich in den Jahren 1950 bis 1976 im Bundesdurchschnitt jeweils höhere bzw. für 1975 gleich hohe Scheidungsraten errechnen wie für Rheinland-Pfalz. 1950 wurden im Bundesgebiet durchschnittlich 16,9 Ehen je 10 000 Einwohner geschieden, 1970 waren es 12,6 und 1976 bereits 17,5. Lediglich für die beiden Jahre nach der Reform des Scheidungsrechts wurden im Bundesgebiet mit 5,3 (1978) und 13 (1979) Werte ermittelt, die unter den rheinland-pfälzischen lagen.

Um bei der Beurteilung der Scheidungszahlen den Einfluß sich ändernder Zahlen der Eheschließungen bzw. des Bestands an Ehen auszuschalten, wurden die Scheidungen auf die bestehenden Ehen bezogen. Während 1960 von 10 000 Ehen 27,1 geschieden wurden, waren es 1975 insgesamt 68,7. Nach der Eherechtsreform stiegen die entsprechenden Werte über 60 (1980) und 66,3 (1981) auf 74,9 im Jahre 1982 an, um danach auf 72,7 in 1983 zurückzugehen. Mit Ausnahme der Jahre 1975 sowie 1977 bis 1979 lagen die vergleichbaren Scheidungsziffern im Bundesdurchschnitt zum Teil deutlich über den rheinland-pfälzischen Werten.

Überwiegend einverständliche Scheidung nach einjähriger Trennung

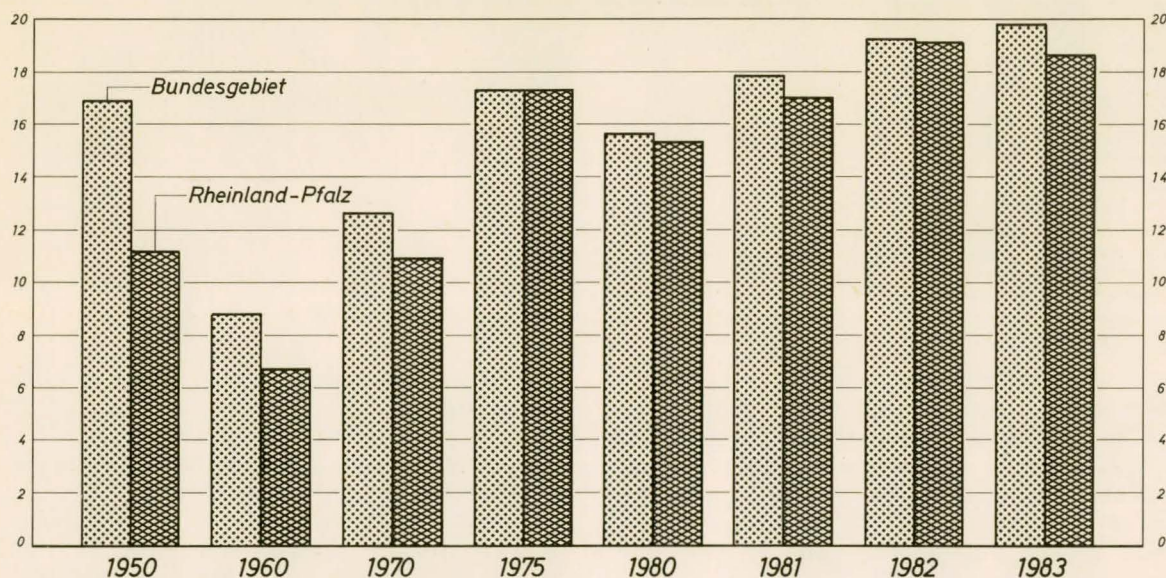
Ein Vergleich der Scheidungen vor und nach der Reform des Scheidungsrechts nach der Urteilsbegründung ist wegen der eingetretenen Rechtsänderungen nicht möglich, so daß sich ein Zeitvergleich auf die Jahre 1979 bis 1983 beschränken muß. Auffällig ist, daß sich zum Teil deutliche Verschiebungen bei den Scheidungsgründen während dieser Zeitspanne vollzogen haben. 1983 wurden allein 4 558 Scheidungsurteile in beiderseitigem Einverständnis nach einjähriger Trennung (§ 1566 Abs. 1 BGB) gefällt, das sind über zwei Drittel aller Scheidungen. 1979 lag der entsprechende Anteil erst bei 46,7%.

In 981 Fällen oder 14,5% aller Ehescheidungen (1979: 16,9%) erfolgte 1983 die Scheidung vor einjähriger Trennung gemäß § 1565 Abs. 2 BGB, 769 oder 11,4% der Scheidungen wurden nach einjähriger Trennung wegen Scheiterns der Ehe allgemein (§ 1565 Abs. 1 BGB) ausgesprochen. Dieser Scheidungsgrund hat gegenüber 1979 und 1980, als noch rund drei Zehntel aller Urteile auf dieser Entscheidung basierten, stark an Bedeutung verloren. 434 (6,4%) Ehepaare schließlich wurden nach dreijährigem Getrenntleben geschieden, da damit die Zerrüttung der Ehe vom Gesetz als erwiesen angesehen wird (§ 1566 Abs. 2 BGB).

Ehescheidungen nach der Zahl der noch lebenden minderjährigen Kinder zum Zeitpunkt der Urteilsverkündung 1950 - 1983

Anzahl der Kinder	1950	1960	1970	1980	1983	
	Anteil in %				Anzahl	%
Kein	42,9	38,5	33,0	44,6	3 019	44,7
1	31,5	35,6	33,6	32,6	2 375	35,2
2	16,1	15,6	19,3	16,5	1 052	15,6
3 und mehr	9,6	10,4	14,2	6,3	301	4,5
I n s g e s a m t	100,0	100,0	100,0	100,0	6 747	100,0
Anzahl der betroffenen Kinder insgesamt	3 297	2 344	4 929	4 845	5 481	
Betroffene Kinder je 1 000 Ehescheidungen	993	1 033	1 236	868	812	

Scheidungen je 10 000 Einwohner in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet 1950-1983



20/85

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

Mehr Scheidungsverfahren von beiden Ehegatten beantragt

Von den 6 747 geschiedenen Ehen des Jahres 1983 entfielen mit 3 829 die meisten (56,8%) auf solche, bei denen der Scheidungsantrag von der Ehefrau gestellt worden war, 1 972 oder knapp drei Zehntel der Scheidungen waren vom Mann und 946 von beiden Ehegatten gewünscht worden. Bei einem Zeitvergleich fällt auf, daß der Anteil der einvernehmlich von beiden Ehepartnern beantragten Scheidungsverfahren deutlich gestiegen ist, und zwar von 9,7% im Jahre 1979 auf 14% im Jahre 1983. Entsprechend rückläufig waren die Anteilssätze der nur von einem Ehegatten begehrten Scheidungen, die sich 1979 noch auf 31,6% (Ehemänner) bzw. 58,7% (Ehefrauen) beliefen.

Erfolgt die Antragstellung für ein Scheidungsverfahren nur von einem Ehegatten, so kann dies entweder mit oder ohne Zustimmung des Partners geschehen. Im Jahre 1983 wurden lediglich 6,8% aller Scheidungen gegen den Willen eines der beiden Ehepartner beantragt. Dies bedeutet einen deutlichen Rückgang gegenüber den Vorjahren, denn 1981 wurde noch in 13% und 1979 sogar noch in knapp 18% aller Scheidungsanträge die Zustimmung durch einen der beiden Betroffenen versagt.

Seit 1980 liegt der Prozentsatz der Ehemänner, die der von der Ehefrau beantragten Scheidung nicht zustimmen, jeweils über dem der Frauen, die mit dem Scheidungsbegehren ihres Ehemannes nicht einverstanden sind.

63% der geschiedenen Frauen waren unter 35 Jahre alt

Die Gliederung der Geschiedenen nach ihrem Alter im Jahr der Scheidung ergibt einen Schwerpunkt bei den jungen bis mittleren Altersgruppen. So waren

1983 über vier Fünftel der geschiedenen Männer unter 45 und gut jeder zweite unter 35 Jahre alt. 139 Männer, das sind 2,1% aller Geschiedenen, waren zum Zeitpunkt der Ehelösung bereits 60 Jahre und älter. Die relativ meisten geschiedenen Ehemänner entfielen 1983 mit einem Anteil von 22,8% auf die 30- bis 35jährigen, während in den Jahren 1970 (23,3%), 1975 (23,1%) und 1980 (24,2%) die Altersgruppe der 25- bis 30jährigen die stärkste Besetzung aufwies.

Die geschiedenen Frauen wiesen erwartungsgemäß ein niedrigeres Durchschnittsalter auf. Bei ihnen waren knapp 88% unter 45, mehr als drei Viertel unter 40 und rund 63% unter 35 Jahre alt. Lediglich 1,6% waren 60 Jahre oder älter. Der höchste Anteil der Frauen war 1983 wie auch 1980 mit 24,1% bzw. 25% in der Altersgruppe 25 bis 30 Jahre anzutreffen. 1975 waren dagegen 23,8% und damit die relativ meisten geschiedenen Frauen zwischen 20 und 25 Jahre alt gewesen.

Gut die Hälfte der geschiedenen Ehen bestand weniger als zehn Jahre

Von den 1983 geschiedenen Ehen hatten rund 70% bis zu 15 Jahren bestanden, darunter etwas über die Hälfte bis zu zehn Jahren. Knapp ein Viertel der Scheidungen betraf junge Ehen von maximal vier Jahren Dauer, während sich andererseits 26 Ehepaare (0,4%) nach 40 oder mehr Ehejahren scheiden ließen. Im Zeitvergleich fällt eine Strukturverschiebung bei den Ehen auf, die weniger als zehn Jahre bestanden. Entfielen 1960 und 1970 noch jeweils gut drei Fünftel aller Scheidungen auf diese Gruppe, so reduzierte sich deren Anteil 1975 auf 58,2%, 1980 auf 55,2% und war in den Jahren 1981 (54,4%), 1982 (53,7%) und 1983 (51,6%) weiter rückläufig. Andererseits zeigte sich in den 80er Jahren bei den älteren Ehen eine Zunahme des auf sie entfallenden Anteils

Land	1950	1960	1970	1975	1980	1983
Schleswig-Holstein	22,5	8,5	14,1	21,2	17,6	21,3
Hamburg	32,7	18,5	28,9	35,4	27,2	30,7
Niedersachsen	16,2	7,0	10,2	15,3	13,5	18,2
Bremen	22,6	12,1	23,2	32,8	21,0	30,2
Nordrhein-Westfalen	15,2	9,5	11,7	15,3	16,6	21,4
Hessen	15,6	9,0	12,6	18,6	15,0	18,4
Rheinland-Pfalz	11,2	6,7	10,9	17,3	15,3	18,6
Baden-Württemberg	12,2	7,8	11,2	15,1	13,9	16,9
Bayern	14,5	7,3	10,9	15,3	12,3	16,8
Saarland	6,7	4,0	5,0	10,9	15,2	21,7
Berlin (West)	.	20,3	30,3	35,4	29,2	32,0
Bundesgebiet	16,9	8,8	12,6	17,3	15,6	19,8

an den gesamten Scheidungen im Vergleich zum vorhergehenden Jahrzehnt. So hatten 1970 insgesamt 4,3% der geschiedenen Ehen über 25 Jahre bestanden, zehn Jahre später war deren Anteil auf 6,7% gestiegen. Bei den über 30 Jahre dauernden Ehen stieg der Anteil im gleichen Zeitraum von 1,8 auf 3%.

Annähernd 5 500 minderjährige Kinder betroffen

Hauptbetroffene bei Ehescheidungen sind zumeist die minderjährigen Kinder dieser Ehen. Im Jahre 1983 gab es in über der Hälfte (55,3%) der zerbrochenen Ehen mindestens ein Kind im Alter bis zu 18 Jahren. Insgesamt waren 5 481 minderjährige Kinder von der Scheidung ihrer Eltern betroffen. Dabei hatten rund 35% der geschiedenen Ehepaare ein Kind, 15,6% der Geschiedenen hatten zwei Kinder und 4,5% hatten drei oder mehr Kinder. Knapp 45% der 1983 gescheiterten Ehen waren kinderlos oder die Kinder waren bereits über 18 Jahre alt.

Im Zeitablauf zeigen sich gewisse Verschiebungen bei der Zahl der Kinder. So fällt auf, daß 1960 knapp 39% und 1970 sogar nur ein Drittel der geschiedenen Ehepaare kinderlos waren, während dieser Anteil in den 80er Jahren, offensichtlich als Folge des geänderten generativen Verhaltens, auf fast 45% angestiegen ist. Die Anteile der gescheiterten Ehen mit einem Kind sowie derjenigen mit zwei Kindern waren 1983 identisch mit den Werten des Jahres 1960. Dagegen ist der entsprechende Prozentsatz der Ehen mit drei und mehr Kindern deutlich zurückgegangen, und zwar von 10,4% (1960) bzw. 14,2% (1970) über 6,3% (1980) auf 4,5% im Jahre 1983.

Die absolute Zahl der von Ehescheidungen betroffenen Kinder hat 1983 gegenüber 1950 (+ 66%) und insbesondere gegenüber 1960 (+ 134%) beträchtlich zugenommen. Allerdings hat sich in der gleichen Zeitspanne auch die Anzahl der Scheidungen – seit 1950 um 103% und seit 1960 um 197% – stark erhöht. Daher ergibt sich ein etwas anderes Bild, wenn man die Zahl der betroffenen Kinder je 1 000 Ehescheidungen berechnet und deren Entwicklung seit 1950 betrachtet. Die entsprechende Meßziffer stieg von 993 im Jahre 1950 auf 1 033 (1960) bzw. 1 236 (1970) an, um danach auf 868 im Jahre 1980 und 812 im Jahre 1983 deutlich zurückzugehen. In dieser Entwicklung spiegelt sich offensichtlich der Geburtenrückgang infolge des Trends zu weniger Kindern wider.

Unterschiedliche Scheidungshäufigkeit in den Bundesländern

Hinsichtlich der Scheidungshäufigkeit, das heißt an der Zahl der geschiedenen Ehen je 10 000 Einwohner, zeigen sich in den einzelnen Bundesländern zum Teil beträchtliche Unterschiede. Im Jahre 1983 wiesen Bayern und Baden-Württemberg mit 16,8 bzw. 16,9 die niedrigsten Scheidungsraten auf, gefolgt von Niedersachsen (18,2) und Hessen (18,4). Mit einer Scheidungsziffer von 18,6 liegt Rheinland-Pfalz auf Rang 5, und damit noch unter dem Bundesdurchschnitt, der sich auf 19,8 beläuft. Weit überdurchschnittliche Werte wurden 1983 für Bremen und Hamburg mit jeweils gut 30 sowie für Berlin mit 32 Ehescheidungen je 10 000 Einwohner ermittelt.

Die Scheidungshäufigkeit hat sich zudem seit den 50er Jahren in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich entwickelt. So weist Rheinland-Pfalz in den Jahren 1950 und 1960 noch jeweils die zweitniedrigste und für 1970 die dritt niedrigste Scheidungsziffer unter allen elf Bundesländern auf. In den Jahren 1980 und 1983 erhöhten sich die Werte dann auf 15,3 bzw. 18,6 Scheidungen je 10 000 Einwohner, was Rang sechs bzw. Rang fünf bedeutet. Insgesamt lag Rheinland-Pfalz jedoch immer günstiger als der Bundesdurchschnitt. Das gleiche gilt für die Länder Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen. Bemerkenswert ist die Entwicklung der Scheidungshäufigkeit des Saarlandes, für welches sich in den Jahren 1950, 1960 und 1970 jeweils die niedrigsten Scheidungsziffern errechnen. 1980 hatte das Land dagegen nur noch die fünftgünstigste Position inne und verzeichnete 1983 die – gemessen an der Einwohnerzahl – viertmeisten Scheidungen innerhalb des Bundesgebietes.

Für die drei Stadtstaaten wurde in allen Jahren jeweils die größte Scheidungshäufigkeit ermittelt, wobei Berlin die höchsten Scheidungsziffern aufwies, gefolgt von Hamburg und Bremen. Die höhere Scheidungsneigung der städtischen Bevölkerung zeigt sich auch in Rheinland-Pfalz. So war 1983 die Scheidungsziffer im Durchschnitt aller kreisfreien Städte mit 26,8 deutlich höher als der entsprechende Wert der Landkreise mit 15,5 im Vergleich zu 18,6 im Landesdurchschnitt.

Diplom-Kaufmann K.-J. Hesse

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 639	3 634	3 633	3 635	3 634	3 625	3 623	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 917	1 943	2 409	1 509	1 250	2 979 ^P	2 008 ^P	1 592 ^P	1 397 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,4	8,1	4,9	4,2	9,7 ^P	6,7 ^P	5,2 ^P	4,7 ^P
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	3 094	2 952	3 050	2 935	2 699	3 216 ^P	2 902 ^P	3 181 ^P	2 834 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,2	9,7	10,2	9,5	9,0	10,4 ^P	9,7 ^P	10,3 ^P	9,5 ^P
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 631	3 705	3 300	3 520	3 683	3 431 ^P	3 167 ^P	3 928 ^P	3 584 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,0	12,2	11,1	11,4	12,3	11,1 ^P	10,6 ^P	12,8 ^P	12,0 ^P
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	34	33	22	35	39	30 ^P	24 ^P	43 ^P	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	11,0	10,9	7,3	11,5	13,8	9,5 ^P	8,2 ^P	13,7 ^P	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 536	- 753	- 250	- 585	- 984	- 215 ^P	- 265 ^P	- 747 ^P	- 750 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,8	- 2,5	- 0,8	- 1,9	- 3,3	- 0,7 ^P	- 0,9 ^P	- 2,4 ^P	- 2,5 ^P
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 490	7 066	8 097	9 594	7 533	7 300	...	...	...
Ausländer	Anzahl	1 645	1 413	1 605	1 708	1 827	1 969	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 036	3 643	4 181	4 476	.	.	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 347	6 565	7 090	7 442	7 464	7 944	...	...	...
Ausländer	Anzahl	1 751	1 725	2 025	1 779	2 066	2 726	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 126	3 542	3 427	3 739	.	.	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	143	501	1 007	2 152	69	- 644	...	...	...
Ausländer	Anzahl	- 106	- 312	- 420	- 71	- 239	- 757	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 90	101	754	737	.	.	...	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	11 193	11 553	12 805	13 546	12 901	11 675	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	100 365	122 256	112 580	113 059	115 907	114 579	111 168	111 265	116 571
* Männer	Anzahl	56 124	69 433	59 378	59 848	62 587	60 505	58 294	58 650	62 818
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	.	.	1 909	.	.	.	1 858	.	.
Bauberufe	Anzahl	.	.	5 995	.	.	.	7 266	.	.
Industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	.	.	41 942	.	.	.	38 789	.	.
Arbeitslosenquote	%	7,1	8,5	7,8	7,9	8,1	8,0	7,7	7,7	8,1
Offene Stellen	Anzahl	5 945	4 123	4 125	3 763	3 465	4 289	4 174	3 938	3 693
Männer	Anzahl	3 546	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	.	.	291	.	.	.	230	.	.
Bauberufe	Anzahl	.	.	317	.	.	.	193	.	.
Industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	.	.	1 239	.	.	.	1 538	.	.
Kurzarbeiter	Anzahl	27 349	29 026	17 538	20 462	19 858	9 550	12 191	15 801	14 969
Männer	Anzahl	20 846	22 820	13 558	16 153	16 123	6 129	8 090	11 023	11 351
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	638	638	.	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	1 000	228	230	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	658	677	.	.	.	664	.	.	.
Mastschweine	1 000	228	249	.	.	.	218	.	.	.
* Zuchtsauen	1 000	75	76	.	.	.	76	.	.	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	48	48	.	.	.	48	.	.	.
Schlachtungen										
* Rinder	Anzahl	16 911	16 577	18 067	17 739	18 450	17 316	17 797	20 963	19 704
* Kälber	Anzahl	305	263	190	241	281	297	311	321	354
* Schweine	Anzahl	113 152	114 815	110 652	123 335	119 120	106 665	103 017	124 950	119 819
* Hausschlachtungen	Anzahl	11 176	11 148	7 982	9 489	18 580	4 161	6 290	9 033	15 918
Schlachtmengen 6)										
* Rinder	t	14 139	14 275	14 176	15 256	15 153	13 649	13 510	16 218	15 509
* Kälber	t	4 890	4 840	5 171	5 063	5 301	4 952	5 076	5 929	5 585
* Schweine	t	29	24	19	25	29	31	34	36	39
* Schweine	t	9 109	9 302	8 851	9 976	9 692	8 565	8 886	10 106	9 750
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	60	56	68	.	.	33	32	.	.
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	78	82	76	77	72	82	73	72	69
* an Molkereien und Händler geliefert	%	95,2	95,4	95,4	94,7	94,5	95,5	94,8	94,6	92,8

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. —

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾										
Betriebe	Anzahl	2 843	2 732	2 728	2 719	2 721	2 675	2 676	2 674	2 670
* Beschäftigte	1 000	378	362	365	364	364	364	365	364	364
* Arbeiter ²⁾	1 000	264	251	253	253	253	253	253	252	252
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	37 250	35 740	37 320	37 147	37 125	34 760	35 385	38 945	37 190
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 139	1 147	1 098	1 119	1 383	1 165	1 108	1 165	1 425
* Löhne	Mill. DM	678	675	655	680	803	709	645	711	827
* Gehälter	Mill. DM	461	472	443	439	580	456	463	454	598
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ³⁾	80	87	80	87	99	62	75	109	100
* Gasverbrauch	Mill. cbm	172	205	200	177	221	215	198	204	234
* Heizölverbrauch	1 000 t	120	93	78	91	100	65	74	76	86
* leichtes Heizöl	1 000 t	18	16	12	14	19	10	11	14	20
* schweres Heizöl	1 000 t	102	77	66	77	81	55	62	62	66
* Stromverbrauch	Mill. kWh	949	958	990	1 006	1 000	963	983	1 119	1 007
* Stromerzeugung	Mill. kWh	195	181	158	171	214	121	137	238	195
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 257	6 388	6 794	6 670	6 774	6 372	6 692	7 366	7 090
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 271	2 185	2 239	2 232	2 345	2 197	2 325	2 675	2 491
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 =100	96	96	100	105	109	88	102	99 ^P	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980 =100	97	97	100	105	110	87	102	99 ^P	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980 =100	96	96	100	104	108	87	102	98	106 ^P
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 =100	92	96	102	104	104	96	103	101	104 ^P
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 =100	82	81	95	97	95	86	100	92	96 ^P
Chemische Industrie	1980 =100	95	102	107	109	109	105	109	111	114 ^P
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 =100	106	101	101	107	116	75	104	94	103 ^P
Maschinenbau: Büromaschinen, ADV - Geräte und -einrichtungen	1980 =100	103	93	98	106	107	69	98	86	87 ^P
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 =100	92	92	95	100	102	84	99	95	103 ^P
Herstellung von Schuhen	1980 =100	98	96	118	111	106	105	109	96	90 ^P
* Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980 =100	95	97	97	108	120	92	103	107	123 ^P
Bauhauptgewerbe	1980 =100	92	89	104	105	105	91	101	97	...
Handwerk ⁴⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	101	101	101	.	.	.	100	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	131	136	131	.	.	.	139	.	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	206	200	157	204	216	159	202	336	...
Strombezug ⁵⁾	Mill. kWh	2 233	2 285	2 167	2 343	2 411	2 103	2 230	2 409	...
Stromlieferungen ⁵⁾	Mill. kWh	815	766	708	780	728	695	778	881	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 623	1 720	1 616	1 767	1 899	1 567	1 654	1 864	...
* Gaserzeugung	Mill. cbm	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	...	...	...	...
Gasbezug	Mill. cbm	299	335	257	299	423	...	...	...	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	280	315	248	281	394	235	260	311	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	70 389	68 631	71 695	71 413	70 390	70 089	69 768	68 917	67 905
Facharbeiter	Anzahl	37 460	35 621	36 586	36 397	35 751	35 760	35 934	35 460	34 416
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 316	15 621	17 366	17 210	16 860	17 019	16 288	15 970	16 026
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	8 233	8 084	9 894	9 602	9 053	9 082	8 762	9 535	8 454
Privater Bau	1 000	5 205	5 209	6 308	6 101	5 742	5 717	5 576	5 925	5 266
* Wohnungsbau	1 000	3 336	3 360	4 167	3 960	3 753	3 582	3 525	3 834	3 373
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	63	54	80	67	63	59	84	77	65
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 806	1 795	2 141	2 141	1 989	2 076	1 967	2 014	1 828
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 028	2 875	3 586	3 501	3 311	3 365	3 186	3 610	3 188
Hochbau	1 000	707	660	740	736	781	664	644	834	746
Tiefbau	1 000	2 321	2 216	2 846	2 765	2 530	2 701	2 542	2 776	2 442
Straßenbau	1 000	1 264	1 203	1 559	1 524	1 334	1 533	1 436	1 557	1 311
Löhne und Gehälter	Mill. DM	178	185	204	200	255	207	192	200	244
* Löhne	Mill. DM	150	156	175	171	216	178	163	173	206
* Gehälter	Mill. DM	28	29	29	29	39	29	29	27	38
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	504	529	612	652	643	576	636	669	706

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (tSKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 5) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	805	1 015	1 146	927	870	917	742	697	685
* mit 1 Wohnung	Anzahl	516	637	732	552	511	618	462	421	450
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	219	280	319	264	244	222	204	205	175
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	70	99	95	111	115	77	76	71	60
* Umbauter Raum	1 000 cbm	904	1 144	1 233	1 072	1 131	904	807	760	674
* Wohnfläche	1 000 qm	149	189	205	183	193	151	134	128	112
Wohnräume	Anzahl	6 979	8 950	9 934	8 846	9 115	7 299	6 298	6 028	5 398
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	270	356	382	338	364	284	251	243	216
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	3	3	2	3	3	3	2	2	3
Unternehmen	Anzahl	98	116	128	180	151	140	128	124	139
Private Haushalte	Anzahl	704	896	1 016	744	716	774	612	571	543
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	162	196	192	160	157	168	162	169	157
* Umbauter Raum	1 000 cbm	641	693	516	654	512	554	551	783	508
* Nutzfläche	1 000 qm	110	119	88	106	88	100	92	122	89
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	134	135	85	168	111	117	86	106	112
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	27	28	29	20	29	29	28	29	27
Unternehmen	Anzahl	132	165	159	132	127	137	133	135	127
Private Haushalte	Anzahl	3	3	4	8	1	2	1	5	3
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 823	2 254	2 314	2 214	2 467	1 648	1 493	1 532	1 305
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 240	2 133	2 195	2 247	2 268	2 111	2 278	2 683	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	135	139	152	162	160	179	165	200	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	2 106	1 994	2 043	2 085	2 108	1 932	2 113	2 483	...
* Rohstoffe	Mill. DM	19	19	20	20	18	18	21	23	...
* Halbwaren	Mill. DM	142	142	138	151	169	142	179	204	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 945	1 834	1 884	1 914	1 922	1 771	1 913	2 257	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	614	692	774	776	754	749	788	916	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	1 331	1 142	1 110	1 138	1 168	1 023	1 124	1 341	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	940	959	993	1 010	1 017	938	1 074	1 260	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	156	160	169	172	183	170	205	241	...
Dänemark	Mill. DM	33	35	38	43	39	38	36	44	...
Frankreich	Mill. DM	284	278	275	282	276	233	291	320	...
Griechenland	Mill. DM	19	19	18	19	17	18	20	23	...
Großbritannien	Mill. DM	146	164	169	174	182	209	187	244	...
Irland	Mill. DM	7	7	7	7	8	6	7	7	...
Italien	Mill. DM	154	153	173	173	170	112	184	211	...
Niederlande	Mill. DM	140	142	145	141	142	152	146	170	...
Österreich	Mill. DM	91	97	103	110	108	98	102	134	...
Schweiz	Mill. DM	96	107	117	115	103	133	124	131	...
USA und Kanada	Mill. DM	106	140	155	146	142	179	176	187	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	629	472	451	509	492	377	417	467	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	93	102	114	96	140	100	97	130	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 491	1 515	1 745	1 695	1 707	1 579	1 558	1 604	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	186	198	224	185	227	192	172	201	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 305	1 318	1 521	1 510	1 480	1 387	1 386	1 403	...
Aus ausgewählten Ländern										
EG-Länder	Mill. DM	747	759	852	821	884	791	823	857	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	202	205	232	235	219	193	185	190	...
Dänemark	Mill. DM	14	15	17	15	19	15	24	23	...
Frankreich	Mill. DM	182	183	182	205	230	165	169	197	...
Griechenland	Mill. DM	7	6	7	7	6	6	7	6	...
Großbritannien	Mill. DM	38	48	55	56	59	57	63	63	...
Irland	Mill. DM	3	3	4	2	2	3	2	2	...
Italien	Mill. DM	127	136	162	140	149	125	155	187	...
Niederlande	Mill. DM	175	161	194	160	200	227	217	190	...
Österreich	Mill. DM	42	47	47	46	50	44	49	58	...
Schweiz	Mill. DM	27	36	32	35	39	32	38	46	...
USA und Kanada	Mill. DM	115	111	113	85	118	75	75	93	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	345	345	466	459	343	353	351	249	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	83	61	68	66	108	43	55	55	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	94	94	95	95	96	95	95	95	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	101	105	104	110	115	101	101	112	...
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	104	109	107	111	113	114	105	114	...
Textilien, Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	100	101	103	122	124	80	108	125	...
Einrichtungsgegenstände	1980 = 100	99	99	103	112	121	89	98	114	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980 = 100	100	106	99	111	142	87	99	112	...
Papierwaren und Druckerzeugnisse	1980 = 100	98	100	105	93	104	127	98	99	...
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse	1980 = 100	107	114	110	112	115	114	108	115	...
Tankstellen (Abs.,eig.Namen)	1980 = 100	125	114	126	129	107	142	136	154	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile	1980 = 100	98	107	100	99	108	114	103	127	...
Sonstige Waren	1980 = 100	99	101	102	105	110	96	95	100	...
Umsatz zu Preisen von 1980	1980 = 100	91	92	91	96	100	87	88	96	...
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	93	95	94	97	99	98	91	100	...
Textilien, Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	91	90	91	107	109	69	93	107	...
Einrichtungsgegenstände	1980 = 100	88	86	88	96	104	75	82	96	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980 = 100	95	100	93	104	133	82	92	105	...
Papierwaren und Druckerzeugnisse	1980 = 100	88	86	90	80	89	106	82	83	...
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse	1980 = 100	99	100	96	97	99	98	93	98	...
Tankstellen (Abs.,eig.Namen)	1980 = 100	108	100	107	111	92	126	120	128	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile	1980 = 100	90	95	88	86	95	98	88	108	...
Sonstige Waren	1980 = 100	89	89	89	92	97	83	82	86	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1980 = 100	92	97	104	105	93	104	106	105	...
Teilbeschäftigte	1980 = 100	88	99	111	113	96	113	121	121	...
* Umsatz	1980 = 100	103	105	116	126	96	117	126	121	...
Beherbergungsgewerbe	1980 = 100	112	113	138	164	102	135	160	157	...
Gaststättengewerbe	1980 = 100	97	96	103	102	91	106	105	98	...
Fremdenverkehr in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	417	429	734	685	281	596	693	...	...
* Ausländer	1 000	71	77	127	94	34	199	187	...	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 527	1 502	2 447	2 135	810	2 346	2 359	...	...
* Ausländer	1 000	211	237	363	265	87	649	531	...	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	1 468	1 475	1 662	1 588	1 359	1 496	1 115	1 632	1 546
* Güterversand	1 000 t	1 286	1 183	1 544	1 319	973	1 106	1 483	1 282	1 067
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 750	14 017	12 735	12 379	11 082	10 976	12 401	13 327	10 532
Kraftfahrzeuge	Anzahl	1 489	1 339	756	556	397	990	511	459	277
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	10 443	11 726	11 119	11 013	9 954	9 267	11 139	11 990	9 594
* Lastkraftwagen	Anzahl	440	538	542	539	494	487	481	509	424
Zugmaschinen	Anzahl	285	315	259	204	151	172	188	309	189
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 794	1 892	2 148	1 970	1 654	2 015	1 987	1 860	1 608
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 331	7 431	7 886	8 066	7 804	7 004	8 512	9 215	7 858
Verunglückte Personen	Anzahl	2 440	2 576	2 895	2 695	2 242	2 714	2 647	2 489	2 172
* Getötete	Anzahl	60	61	61	74	53	52	47	69	61
Pkw - Insassen	Anzahl	29	32	38	42	32	22	27	32	19
motorisierte Zweiräder	Anzahl	13	12	3	15	4	18	10	12	8
Fußgänger	Anzahl	11	11	16	15	11	7	9	14	27
* Verletzte	Anzahl	2 379	2 515	2 834	2 621	2 189	2 662	2 600	2 424	2 111
Pkw - Insassen	Anzahl	1 280	1 393	1 480	1 508	1 380	1 202	1 391	1 313	...
motorisierte Zweiräder	Anzahl	579	603	751	598	375	861	633	575	...
Fußgänger	Anzahl	235	224	234	244	206	184	242	229	...
Schwerverletzte	Anzahl	752	801	905	825	689	842	766	728	608
Pkw - Insassen	Anzahl	371	410	444	446	427	305	361	327	...
motorisierte Zweiräder	Anzahl	198	208	268	192	116	328	201	210	...
Fußgänger	Anzahl	101	96	92	114	92	75	114	110	...

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 638	61 423 ^P	61 387	61 371	61 353	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	30 164	30 802 ^P	36 523 ^P	40 778 ^P	28 532 ^P	34 736 ^P	43 029 ^P	34 167 ^P	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	51 764	49 515 ^P	53 212 ^P	51 474 ^P	48 134 ^P	52 325 ^P	52 210 ^P	48 328 ^P	...
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	59 655	59 861 ^P	58 122 ^P	54 035 ^P	57 821 ^P	56 982 ^P	54 355 ^P	51 029 ^P	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 7 891	- 10 347 ^P	- 4 910 ^P	- 2 561 ^P	- 9 687 ^P	- 4 657 ^P	- 2 145 ^P	- 2 701 ^P	...
Arbeitslose	1 000	1 833	2 258	2 196	2 134	2 148	2 202	2 202	2 143	2 145
Männer	1 000	1 021	1 273	1 182	1 145	1 153	1 206	1 193	1 155	1 155
Offene Stellen	1 000	105	76	82	78	72	99	95	91	85
Männer	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kurzarbeiter	1 000	606	675	379	470	549	262	212	262	301
Männer	1 000	460	548	327	397	457	205	183	220	249
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	22 478	23 449	24 669	.	.	.	24 191	.	.
Schlachtmenge 4)	1 000 t	360	368	383	380	404	374	381	376	...
Produzierendes Gewerbe 5)										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalender- unregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 =100	95	95	84	103	101	92	87	103	108
ohne Baugewerbe	1980 =100	96	96	83	103	101	92	87	103	108
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1980 =100	95	96	83	103	101	93	87	103	109
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1980 =100	91	94	87	101	98	95	90	100	102
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	1980 =100	99	99	80	107	102	93	86	108	116
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	1980 =100	90	92	78	102	98	86	80	101	100
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980 =100	99	99	98	102	109	98	97	103	115
Baugewerbe	1980 =100	88	86	94	108	103	96	86	103	106
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	7 226	6 927	6 932	6 959	6 934	6 839	6 883	6 913	6 908
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	689	660	618	695	689	628	611	654	737
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	107 031	109 389	100 396	118 748	115 019	113 241	110 367	121 494	131 900
Auslandsumsatz	Mill. DM	29 000	29 603	25 617	31 825	30 504	31 369	31 063	35 809	39 030
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	25 304	25 939	22 044	24 154	27 593	23 533	23 816	...	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 046	2 971	2 436	2 258	3 046	2 531	2 435	2 627	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 152	1 122	1 176	1 183	1 166	1 113 ^P	1 124 ^P	1 121 ^P	1 125 ^P
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	127	123	137	156	149	135 ^P	125 ^P	131 ^P	152 ^P
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 722	8 866	8 932	10 008	10 303	9 890 ^P	9 474 ^P	9 722 ^P	...
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	10 963	13 657	15 586	13 526	13 740	13 870	11 736	11 014	10 176
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	9 547	11 838	13 633	11 748	11 700	12 297	10 350	9 608	8 885
Wohnfläche	1 000 qm	2 268	2 804	3 116	2 759	2 896	2 660	2 288	2 114	2 027
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 650	3 215	3 198	2 781	2 845	2 916	2 677	2 730	2 521
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	27 135	34 964	38 089	34 584	36 810	33 296	28 336	26 182	25 914
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
EG-Länder	Mill. DM	35 648	36 028	32 429	37 801	37 571	39 459	37 952	40 563	47 853
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	17 161	17 312	14 762	18 462	18 096	18 612	16 912	20 469	23 456
Dänemark	Mill. DM	2 591	2 653	2 530	2 905	2 743	2 431	2 586	3 006	3 394
Frankreich	Mill. DM	704	715	700	771	790	699	826	864	960
Griechenland	Mill. DM	5 011	4 630	3 390	5 156	4 664	4 925	3 956	5 756	6 145
Großbritannien	Mill. DM	391	384	434	391	418	400	387	379	454
Irland	Mill. DM	2 610	2 950	2 710	2 934	3 048	3 464	3 357	3 465	4 312
Italien	Mill. DM	142	151	151	155	158	196	160	168	233
Niederlande	Mill. DM	2 698	2 674	1 747	2 828	2 887	3 294	2 312	3 237	3 767
Österreich	Mill. DM	3 014	3 154	3 101	3 324	3 388	3 201	3 328	3 594	4 192
Schweiz	Mill. DM	1 719	1 844	1 734	2 023	2 058	2 044	1 898	2 077	2 469
USA und Kanada	Mill. DM	1 808	1 865	1 783	2 021	1 952	2 268	2 012	2 125	2 489
Entwicklungsländer	Mill. DM	2 555	3 002	2 611	3 393	3 543	4 020	4 635	4 186	4 968
Staatshandelsländer	Mill. DM	6 055	5 599	5 487	5 357	5 191	5 536	5 442	4 786	6 330
	Mill. DM	1 709	1 884	1 958	1 833	1 911	1 977	2 053	1 808	1 942

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehausschlachtungen. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	31 382	32 530	29 893	34 180	33 395	36 470	34 152	35 229	39 042
EG-Länder	Mill. DM	15 107	15 958	14 193	16 363	16 568	17 585	15 620	17 024	18 511
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 123	2 341	2 125	2 528	2 517	2 292	2 137	2 449	2 607
Dänemark	Mill. DM	546	582	562	638	589	518	577	623	751
Frankreich	Mill. DM	3 573	3 714	3 415	3 920	4 041	4 109	3 002	3 762	3 968
Griechenland	Mill. DM	229	229	241	262	258	335	235	238	299
Großbritannien	Mill. DM	2 259	2 261	1 845	2 265	2 228	2 544	2 717	2 979	2 839
Irland	Mill. DM	153	183	141	208	175	219	182	201	271
Italien	Mill. DM	2 393	2 632	2 333	2 610	2 797	3 448	2 575	2 614	3 270
Niederlande	Mill. DM	3 831	4 016	3 531	3 932	3 963	3 121	4 194	4 158	4 506
Österreich	Mill. DM	926	1 050	945	1 176	1 124	1 152	1 056	1 154	1 358
Schweiz	Mill. DM	1 077	1 165	1 005	1 242	1 247	1 352	1 210	1 248	1 477
USA und Kanada	Mill. DM	2 631	2 587	2 391	2 751	2 523	2 810	2 864	2 875	3 292
Entwicklungsländer	Mill. DM	5 707	5 265	5 331	5 996	5 043	6 338	6 072	5 620	5 795
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 779	1 853	1 803	1 936	1 969	2 084	2 302	2 147	2 619
Einzelhandel										
Umsatz	1980 = 100	105,0	108,4	97,6	106,7	112,5	105,4	102,9	105,8	116,9 ^P
Gastgewerbe										
Umsatz	1980 = 100	105,8	107,0	117,4	119,3 ^r	116,6	117,3	119,3 ^r	120,9 ^P	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁾	Mrd. DM	1 658	1 769	1 706 ^r	1 718 ^r	1 728	1 800	1 810	1 826	1 833 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 242	1 333	1 277 ^r	1 292 ^r	1 299	1 365	1 372	1 386	1 391 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	416	436	429 ^r	425 ^r	429	435	438	439	442 ^P
Einlagen von Nichtbanken ²⁾	Mrd. DM	1 124	1 187	1 129 ^r	1 128 ^r	1 141	1 179	1 184	1 191	1 196 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	518	548	522 ^r	521 ^r	523	538	538	538	540 ^P
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	23 674	24 650	21 181	31 350	20 705	21 606	20 361	33 599	20 383
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	15 014	15 462	11 798	23 472	10 742	12 048	11 564	24 808	11 067
Lohnsteuer	Mill. DM	10 284	10 741	10 993	10 500	10 519	11 890	11 327	10 855	10 939
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 550	2 356	- 191	7 600	- 196	- 1 114	- 472	7 839	- 482
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	8 143	8 823	9 095	7 875	9 178	8 795	8 525	8 788	8 557
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 478	4 932	5 302	4 087	4 857	4 282	3 930	4 698	3 867
Bundessteuern	Mill. DM	4 131	4 343	4 596	4 131	4 380	4 298	4 646	4 456	4 480
Zölle	Mill. DM	394	395	379	407	424	418	448	427	486
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 489	3 678	3 901	3 514	3 759	3 638	3 852	3 827	3 770
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1980 = 100	113,3	113,8	112,6	113,9	114,4	116,3	115,4	115,1	115,4
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1980 = 100	109,8	108,2	107,9	109,9	110,0	108,7	106,7	107,0 ^P	106,2 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1980 = 100	114,1	115,8	116,3	116,6	116,7	119,3	119,3	119,7	120,3
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	109,2	111,4 ^r	112,4	.	.	.	115,0	.	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980 = 100	108,9	111,2	112,3	.	.	.	114,4	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	100,3	99,5	100,0	.	.	.	101,2	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980 = 100	111,9	115,6	116,2	116,5	116,5	118,4	118,2	118,3	119,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	111,3	114,3	113,9	114,0	114,1	116,7	115,7	115,0	115,0
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	109,8	113,0	113,2	113,7	113,9	115,5	115,7	116,2	116,6
Wohnungsmieten	1980 = 100	109,7	115,6	116,2	116,6	116,9	119,9	120,4	120,9	121,5
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	125,6	124,5	126,9	127,1	126,0	127,7	127,7	129,0	132,0
Übriges für die Haushaltsführung	1980 = 100	110,6	113,7	114,2	114,4	114,6	116,0	116,1	116,2	116,3
Güter für										
Gesundheits- und Körperpflege	1980 = 100	111,0	115,6	115,9	116,2	116,4	118,0	118,1	118,3	118,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980 = 100	112,6	117,1	119,0	119,5	119,2	119,7	119,1	119,4	121,8
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1980 = 100	107,9	111,4	111,5	111,8	112,4	113,8	113,7	113,7	114,3
Persönliche Ausstattung, Sonstige	1980 = 100	113,5	118,5	119,5	119,5	119,5	121,4	121,4	121,4	121,4

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Baunebenleistungen.

Im Dezember 1984 der bisher niedrigste Milchkuhbestand

Nach den ersten Ergebnissen der Allgemeinen Viehzählung vom 3. Dezember 1984 gab es in Rheinland-Pfalz rund 646 000 Schweine und knapp 639 000 Rinder. Die Anzahl der Viehhalter ging im abgelaufenen Jahr wiederum zurück. Nur noch 23 000 Landwirte (– 6,5%) hielten Schweine und noch 24 000 Rinder (– 5,1%).

Der Schweinebestand reduzierte sich erwartungsgemäß auf einen neuen Tiefstand. Der Zuchtschweinebestand verringerte sich auf 79 000 Tiere (– 1,2%), der Bestand an Ferkeln, Jung- und Mastschweinen auf 567 000 (– 5,1%).

Der Rinderbestand blieb nahezu unverändert. Seit Dezember 1983 fand innerhalb des Rinderbestandes eine deutliche Verschiebung zu Lasten der Milchkühe und zugunsten der Mastrinder statt. So war bei den gut 91 000 zum Schlachten bestimmten Tieren eine Zunahme von 7,2% und bei den 101 000 Zucht- und Nutzfärsen eine Abnahme von 5,5% zu registrieren. Die Anzahl der Milchkühe bezifferte sich auf 227 000 (– 1,4%) und wird wohl im Verlauf des Jahres aufgrund der Milch-Garantiemengen-Regelung weiter zurückgehen. su

Beheizung der Neubauten seit 1979

Im Durchschnitt der Jahre 1979 bis 1983 stellen sich die Anteile der Energieträger und Heizsysteme bei den genehmigten Neubauten wie folgt dar: In 55% der Gebäude sollte mit Öl geheizt werden, in 37% mit Gas, 5,7% entfielen auf Strom, 2% auf Koks/Kohle und 0,6% auf sonstige Energieträger. Zentralheizungsanlagen wurden in 94% der Gebäude, Einzelraum- und Etagenheizungen in 3,6 bzw. 2,2% der Neubauten geplant. Über Block- und Fernheizungen sollten 0,6% der Neubauten mit Wärme versorgt werden. Stand bis etwa 1981 die Abkehr vom Öl im Vordergrund, zielen die jüngeren Anstrengungen insbesondere auf eine wirkungsvollere Energienutzung ab. ju

Mehr über dieses Thema auf Seite 4

6% der Bauarbeiter sind Ausländer

Von den zur Jahresmitte 1984 in Rheinland-Pfalz tätigen 70 000 Bauarbeitern waren 4 130 Ausländer. Das entspricht einem Anteil von 5,9%. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Ausländer um 200 reduziert. Der höchste Anteil errechnet sich für den Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz (9,3%). Dies ist insbesondere auf den hohen Anteil von ausländischen Bauarbeitern in den Städten Ludwigshafen (18%) und Mainz (16%) zurückzuführen. Mit über 18% lag der Landkreis Ludwigshafen an der Spitze aller Verwaltungsbezirke. hw

kurz + aktuell

Beschäftigtenzahl des Baugewerbes im Oktober unverändert

Die Zahl der Beschäftigten des Baugewerbes (Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen) war von September auf Oktober 1984 mit rund 56 800 Personen unverändert. Die Erhöhung des Personalstands der Ausbaubetriebe (+ 2,4%) kompensierte dabei die leicht rückläufige Entwicklung im Bauhauptgewerbe (– 0,4%).

Im Oktober gingen Aufträge im Wert von gut 300 Mill. DM ein. Während der Ordereingang damit gegenüber dem Vorjahresmonat nahezu gleich blieb (– 0,1%), nahmen die Aufträge gegenüber dem Vormonat auf Grund saisonaler Einflüsse ab (– 23%).
spe

Jeder zweite Beschäftigte des Bauhauptgewerbes ist Facharbeiter

Von den rund 70 000 Beschäftigten des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes im Juni 1984 ist fast jeder zweite Facharbeiter (32 300 Personen). Jeder fünfte ist Fachwerker (14 400), jeder elfte (6 500) übt eine Tätigkeit als Polier, Meister oder Vorarbeiter aus.

Die Baufirmen beschäftigten rund 8 700 Angestellte, von denen zwei Drittel dem kaufmännischen Bereich und ein Drittel dem technischen Bereich zuzuordnen sind. Einschließlich Umschülern, Anlernlingen und Praktikanten bildeten die Betriebe 4 500 Personen aus. Der Anteil an tätigen Inhabern und unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen beläuft sich auf 5% der Gesamtbelegschaft. spe

1,5 Mrd. DM für Umweltschutzinvestitionen

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft investiert seit Jahren hohe Beträge in Anlagen, die dem Umweltschutz dienen. Im letzten Jahrzehnt bezifferte sich dieser Betrag bei den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes und des Baugewerbes auf 1,5 Mrd. DM. Das sind pro Betrieb durchschnittlich fast 0,5 Mill. DM.

Luftreinhaltung und Gewässerschutz standen mit 650 bzw. 560 Mill. DM im Vordergrund der Bemühungen um eine verbesserte Umwelt. Das sind 80% aller Umweltschutzinvestitionen. Für Anlagen der Abfallbeseitigung und der Lärmbekämpfung gaben die Betriebe 160 bzw. 140 Mill. DM aus.

Der Anteil der Umweltschutzinvestitionen an den Gesamtinvestitionen war 1974 mit 8,4% am höchsten und 1981 mit 3,3% am niedrigsten. Für 1982 und 1983 stieg er wieder auf 4 bzw. 3,8%. Während Mitte der 70er Jahre vor allem für den Gewässerschutz jährlich rund 100 Mill. DM ausgegeben wurden, hat inzwischen die Luftreinhaltung mit 65 Mill. DM die größte Bedeutung erlangt. Auf sie entfiel 1983 mehr als die Hälfte aller Umweltschutzinvestitionen. sr

Zwei Fünftel der rheinland-pfälzischen Lieferungen nach Berlin (West) sind Lebensmittel

Im Jahre 1983 lieferte Rheinland-Pfalz 255 400 t Waren nach Berlin (West). Bezogen wurden von dort 97 000 t. Im Vergleich zu 1970 stiegen die Lieferungen um 7%, die Bezüge erhöhten sich um rund 65%.

Zwei Fünftel der nach Berlin (West) gelieferten Güter waren Erzeugnisse der Nahrungs- und Genußmittelindustrie. Von dem aus dem Bundesgebiet gelieferten Wein kamen 58% aus unserem Land. Außerdem stammten 26% des Rohtabaks, 19% der Tabakwaren, 9,6% der Stahlbauerzeugnisse und 8,9% der chemischen Erzeugnisse aus Rheinland-Pfalz.

Unter den Bezügen aus Berlin (West) lagen Investitionsgüter an erster Stelle. Hierbei handelte es sich überwiegend um Erzeugnisse des Maschinenbaus und der Datenverarbeitung (7,7%) sowie des Fahrzeugbaus (7,9%). Relativ hohe Anteile am Güterempfang weisen auch Eisen und Stahl (10%), Papier- und Pappwaren (5,5%) sowie elektrotechnische und feinmechanische Erzeugnisse (5%) auf. fu

Mehr über dieses Thema auf Seite 11

Kräftige Umsatzsteigerung beim Fahrzeughandel und bei den Tankstellen

Von Januar bis Oktober 1984 nahm der Umsatz der rheinland-pfälzischen Einzelhandelsbetriebe im Vergleich zu den ersten zehn Monaten 1983 um 1,7% zu. Beim Vertrieb von Fahrzeugen und Fahrzeugteilen stiegen die Erlöse um rund 10%, bei den selbständigen Tankstellen um 8,2%. Eine überdurchschnittliche Entwicklung hatten auch die Lebensmittel- und Genußwarengeschäfte (+ 4,7%), die Apotheken und Drogerien (+ 3,4%) sowie der Textilien- und Schuhhandel (+ 2,7%). pe

17% mehr Fremdenübernachtungen in den Kuranstalten im Sommerhalbjahr 1984

In den rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsbetrieben übernachteten in den Monaten April bis September 1984 nahezu 3,5 Mill. Gäste. Es wurden mehr als 12,5 Mill. Übernachtungen gezählt. Gegenüber dem Sommerhalbjahr 1983 nahm die Zahl der Gäste um 2,9%, die der Übernachtungen um 2% zu.

Mit Ausnahme des Rheintals (- 3,7%) verzeichneten alle Fremdenverkehrsgebiete steigende Übernachtungszahlen. Die höchsten Zunahmen errechnen sich für Rheinhessen (+ 8,2%), Hunsrück/Nahe/Glan (+ 5,4%) und Mosel/Saar (+ 3,1%). Die Zahl der Besucher erhöhte sich in den Gebieten Rheinhessen (+ 21%) und Pfalz (+ 8,5%) am stärksten.

Maßgeblich bedingt durch den starken Rückgang in den Vorjahren zeigte der Kurbereich eine weit überdurchschnittliche Entwicklung. Bei den rheinland-pfälzischen Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten stieg im Sommerhalbjahr 1984 die Zahl der Gäste um 34%, die der Übernachtungen um 17%. pe

Umsatz des Gastgewerbes um 4,5% gestiegen

Von Januar bis Oktober 1984 nahm der Umsatz des rheinland-pfälzischen Gastgewerbes gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 4,5% zu. Überdurchschnittliche Steigerungen erzielten Hotels (+ 6,3%) und Speisewirtschaften (+ 4,9%). Die Erlöse der Schankwirtschaften erhöhten sich um 3,7%, die der Bars und Tanzlokale um 1,3%.

Die Zahl der im Gastgewerbe tätigen Personen stieg in den ersten zehn Monaten 1984 um 1,9%, darunter die der Teilzeitbeschäftigten um 5,6%. Bei den Hotels, den Gasthöfen und den Schankwirtschaften nahm die Zahl der Mitarbeiter im Teilzeitverhältnis jeweils um rund ein Zehntel zu. hb

Deutlich weniger Verkehrstote

Von Januar bis November 1984 ereigneten sich auf den rheinland-pfälzischen Straßen 523 Unfälle, bei denen insgesamt 564 Personen ums Leben kamen. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres verringerte sich die Zahl der Unfälle um 81 (- 13%), die der Todesopfer sogar um 103 (- 15%). Dabei kamen im Bezirk Trier ein Drittel weniger Menschen ums Leben als im Vorjahresabschnitt.

Die Zahl der tödlich verunglückten Insassen von Personenkraftwagen ging um 92 auf 258 zurück. 21 Mofa- und Mopedfahrer, 119 Fußgänger und 40 Radfahrer kamen bei Verkehrsunfällen ums Leben. Auf Krafträdern verunglückten 110 Fahrer und Mitfahrer tödlich.

229 Verkehrsteilnehmer starben im Alter zwischen 25 und 64 Jahren, 206 Personen waren 15 bis 24 Jahre. Außerdem wurden 93 ältere Menschen über 65 und 36 Kinder unter 15 Jahren tödlich verletzt. gz

Ehescheidungen 1983 doppelt so hoch wie 1950

Im Jahre 1983 wurden in Rheinland-Pfalz 6 747 Ehen geschieden, das sind mehr als doppelt so viele wie 1950 (3 319). Mit knapp 2 200 Fällen verzeichneten die Scheidungen im Jahre 1955 ihren niedrigsten Stand, um in den folgenden 20 Jahren mit wenigen Ausnahmen ständig zuzunehmen. So scheiterten 1965 insgesamt 2 850 Ehen, 1975 waren es 6 357.

Nach neuem Recht wurden 1978 nur 2 137 Ehen gelöst. 1979 waren es 5 413 und 1982 schon 6 965.

Während 1970 lediglich ein Drittel der geschiedenen Ehen kinderlos war, erhöhte sich der Prozentsatz im Jahre 1983 auf fast 45%. Insgesamt waren in diesem Jahr 5 481 minderjährige Kinder von der Scheidung ihrer Eltern betroffen.

Im Zeitraum von 1950 bis 1983 lag die Scheidungshäufigkeit, das ist die Zahl der geschiedenen Ehen je 10 000 Einwohner, in Rheinland-Pfalz jeweils unter dem Bundesdurchschnitt.

Mehr über dieses Thema auf Seite 17

Themen der letzten Hefte

Heft 1/Januar 1984

Investitionen im verarbeitenden Gewerbe
Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im
verarbeitenden Gewerbe
Schuhindustrie 1950 bis 1980
Das System der Steuerstatistiken
Phasenkonzept der ingenieurmäßigen Programm-
entwicklung im Statistischen Landesamt

Heft 2/Februar 1984

Weinmosternte 1983
Hochschulfinanzen 1978 bis 1982
Realschulen 1950 bis 1983
Verbraucherpreise für Kraftstoffe und Heizöl 1983
Beschäftigte im Bauhauptgewerbe
Phasenkonzept zur ingenieurmäßigen Programm-
entwicklung im Statistischen Landesamt – Teil 2 –

Heft 3/März 1984

Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1983
Landwirtschaftliche Bodennutzung 1971 bis 1983
Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1983
Unternehmensverflechtung und regionale Schwerpunkte
des Einzelhandels
Feinkeramik
Jugendherbergen

Heft 4/April 1984

Haushaltsansätze der Gemeinden
Entwicklung der steuerlichen Umsätze
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)
Bestockte Rebfläche und Rebsorten 1980 bis 1983
Kraftfahrzeug- und Straßendichte 1970 bis 1984
Ausländer 1983

Heft 5/Mai 1984

Neuberechnung der Preisindizes für die Lebenshaltung
auf Basis 1980
Preisindizes für die Lebenshaltung in Verträgen mit
Wertsicherungsklauseln
Index der Produktion im produzierenden Gewerbe
Trendfunktionen als Prognoseinstrument
Fremdenverkehr in den Großstädten 1960 bis 1983
Programmierung im Verbund

Heft 6/Juni 1984

Regionale Unterschiede in der Sterblichkeit
Nichtwohnbau
Fertighäuser
Effektiv- und Tarifverdienste im Handwerk 1983
Fremdenverkehr am Nürburgring
Ausbildung in der Datenverarbeitung

Heft 7/Juli 1984

Die Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
Anteil der Gemeinden an der Lohn- und Einkommensteuer
Baulandmarkt und Baupreise 1983
Außenhandel mit Japan 1970 bis 1983
Futterbau und Rindviehhaltung
Dokumentation von Informationssystemen

Heft 8/August 1984

Kommunahlwahlen 1984
Ausbildungsplätze im Mai 1984 – Angebot und Nachfrage
Bevölkerungsstruktur und Wirtschaftsentwicklung
Behinderte
Ernteaussichten für 1984

Heft 9/September 1984

Regionale Schülerprognose mit verbessertem Modellansatz
Wohnungsmieten im Preisindex für die Lebenshaltung
20 Jahre Moselkanalisierung
Fremdenverkehr in den Trierischen Verbandsgemeinden
Baufertigstellungen von 1979 bis 1983

Heft 10/Okttober 1984

Bevölkerungsentwicklung 1983
Auftragseingang und Auftragsbestand des Bauhaupt-
gewerbes 1984
Wohnungsbestand Ende 1983
Ferienhäuser und Ferienwohnungen 1973 bis 1983
Einkommensstruktur natürlicher Personen
System der Lohn- und Gehaltsstatistiken

Heft 11/November 1984

Bevölkerungsprognose 1983 bis 1998
Weiterbildung 1983
Arbeitnehmerverdienste in Industrie und Handel
im Juli 1984
Rechnergestützte Werkzeuge zur rationellen Programm-
entwicklung
DV-Aus- und Weiterbildung

Heft 12/Dezember 1984

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft am Jahresende 1984
Außenhandel mit den Vereinigten Staaten 1970 bis 1984
Außenhandel mit Büro- und Landmaschinen
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Themen der folgenden Hefte

Weinmosternte 1984
Gemüsebau 1960 bis 1984
Verarbeitendes Handwerk
Apotheken
Fremdenverkehr in Stadt und Verbands-
gemeinde Daun
Konzept der Arbeitskostenerhebung
Zu- und Abwanderung älterer Menschen
Entwicklung der Personals und der Personalaus-
gaben des Landes und der kommunalen Ge-
bietskörperschaften
Produktionsrichtung und Betriebseinkommen der
Land- und Forstwirtschaft 1983
Bauhauptgewerbe
Regionaler Einzelhandel

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	D = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.